Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34 262 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 29. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 918.

Aehrenthal über die auswärtige Politik.

Wien, 28. Dez. (Drahtb.) Die Delegationen zur Erledigung des viermonatlichen Budgetprovisoriums sind heute zusammengetreten. Die ungarische Delegation wählte Baron Lang zum Präsidenten und den Grafen August Richy zum Vizepräsidenten. Nach einer Ansprache des Präsidenten, in der er seiner Freunde über die Wiedergenesung des Monarchen ausdrückte, wurde das Budgetprovisorium dem vereinigten Ausschuß zugewiesen, der sofort nach der Plenarsitzung zusammentrat.

Der Minister des Äußern Graf v. Aehrenthal nahm zunächst das Wort und führte aus: Die kurze Vorsession der Delegation bietet wir willkommenen Anlaß, mich über die auswärtige Politik auszusprechen. Das Haus wird es begreiflich finden, wenn ich mit Rücksicht auf den zwischen Italien und der Türkei bestehenden Kriegszustand in meinen Äußerungen eine große Reserve beobachte. Die Ministerpräsidenten gaben in den Parlamenten am 22. Oktober Erklärungen betreffend die auswärtige Politik ab und betonten die Neutralität der österreichisch-ungarischen Monarchie. Aus diesen Äußerungen entnahm die Öffentlichkeit ferner, daß die österreichisch-ungarische Diplomatie bemüht war, auch nach Eintritt der Feindseligkeiten nach Möglichkeit für eine Beendigung des Krieges einzutreten. Diese Bestrebungen führten bisher leider zu keinem Resultat. Wir wissen uns aber eins in diesen Bestrebungen mit allen anderen neutralen Mächten und hoffen, daß in einem gegebenen Zeitpunkt unsere Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden. Wir wünschen einen baldigen Abschluß des Krieges, weil es sich um einen Waffengang handelt zwischen einer uns verbündeten Macht und einem Staate, womit wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Unser Interesse an der baldigen Herstellung des Friedens ist um so intensiver, als bei einer langen Kriegsdauer eine Gefahr für die Erhaltung des Statusquo am Balkan entstehen könnte Wir hegen die Zuversicht, daß die Gefahr nicht eintritt. Die italienische Regierung erklärte gleich zu Beginn des Krieges in unzweideutiger Weise öffentlich, daß sie an dem politischen Prinzip, welches die Erhaltung des Statusquo zum Ziele hat, bestimmt festhalten wolle. Diesem Entschlusse paßte Italien seine Haltung an. Die Zuversicht, wovon ich eben gesprochen habe, gründet sich ferner auf den übereinstimmenden Wunsch aller Großmächte, daß der Statusquo auf dem Balkan nicht gefährdet werde. Bei den Regierungen der Balkanstaaten besteht, glaube ich, das allgemeine Bestreben, die Gefahr und die Greuel eines Krieges zu vermeiden. Die türkische Regierung ist bemüht, trotz der großen Schwierigkeiten die öffentliche Ordnung im Reiche aufrecht zu erhalten Es ist zu wünschen, daß diese Bestrebungen bis zum Friedensschluß sich bewähren werden, und durch einen Friedensschluß, den wir aufrichtig wünschen, die Kraft der Autorität der Türkei ungeschwächt erhalten wird. Darin wäre eine neue Bürgschaft für ein friedliches Nebeneinanderleben der Türkei und der Balkanstaaten gelegen. Die Grundlagen unserer auswärtigen Politik bleiben selbstverständlich unverändert. (Beifall.) Gestützt auf unsere bewährten Bündnisse und freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit allen Mächten unterhalten, wird unsere Hauptaufgabe darin liegen, dazu beizutragen, daß der auch für andere Staaten nicht ungefährliche italienisch-türkische Krieg durch einen Friedensschluß beendet wird, welcher für beide Teile gleich ehrenvoll sein wird. (Lebh Zustimmung.)

Ich will mich nun kurz dem marokkanischen Problem zuwenden, welches in den letzten Monaten stark im Vordergrunde der Dinge stand und nun glücklicherweise zu einem friedlichen Abschluß gebracht wurde. Wir wurden ebenso wie die anderen an der Konferenz von Algeciras beteiligten Mächte seinerzeit von den militärischen Maßnahmen Frankreichs und Spaniens unterrichtet, welche diese Staaten zum Schutze ihrer Interessen in Marokko zu ergreifen sich genötigt sahen. Wir haben gleich den anderen Regierungen diese Mitteilungen zur Kenntnis genommen und dabei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die drei in Algeciras vereinbarten Grundsätze: Integrität des scherifischen Reiches, die wirtschaftliche Gleichberechtigung und die Handelsfreiheit intakt erhalten bleiben. Im Verlauf der Ereignisse gewann die deutsche Regierung die Auffassung, daß vielleicht diese Prinzipien nicht in allen Stücken würden aufrecht erhalten werden können und fand sich veranlaßt, mit der französischen Regierung Fühlung zu nehmen und zu versuchen, die wirtschaftlichen Prinzipien, das ist wirtschaftliche Gleichberechtigung und Handelsfreiheit für den Welthandel, dauernd zu sichern. Diesem Zwecke diente die Mitteilung der deutschen Regierung vom 30. Juni, welche an sämtliche Signatarmächte der Algecirasakte gerichtet wurde. Wir nahmen die Mitteilung mit dem aufrichtigen Wunsche für den gedeihlichen Fortgang und Abschluß der Verhandlungen auf und betonten, daß wir bei dem Mangel des direkten politischen Interesses an der marokkanischen Frage nur darauf Wert legen, daß unsere nicht unbeträchtlichen, sehr entwickelungsfähigen kommerziellen Interessen vor jeder Störung bewahrt werden Deutschland gab im Anfange deutlich die Absicht kund, die Verhandlungen ohne Herbeiziehung einer anderen Macht mit Frankreich allein zu beendigen. Das Ziel erreichte Deutschland vollkommen. Wir beschränkten uns nicht bloß auf das Aussprechen guter Wünsche in Übereinstimmung mit der Haltung, welche unsere Diplomatie seit Beginn der Marokkowirren eingenommen hat, sie war auch bestrebt und in der Lage, im Sinne eines friedlichen Abschlusses zu wirken. Am 4. November erfolgte die Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens. Sie erfüllte uns mit aufrichtigster Genugtuung, nicht nur weil dadurch die Frage, welche die Welt durch eine Reihe von Jahren in Unruhe versetzte, in friedliche Bahnen gelenkt ist, sondern weil die wirtschaftlichen Prinzipien in Marokko keine Veränderung erfahren haben. Österreich-Ungarn war und wird immer die Stütze der konservativen Richtung in Europa und des näheren Orients bleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Die Hebung unserer Wehrmacht erfolgt ausschließlich zum Schutze der eigenen Sicherheit (Allgemeine Zustimmung.) und um uns in die Lage zu versetzen, mit unseren Verbündeten für den allgemeinen Frieden einzutreten. (Lebhafte Zustimmung.)

Das waren die Beweggründe, welche die hohen Delegationen veranlaßten, im vorigen Winter materielle Forderungen der Kriegs- und Marineverwaltung mit großer patriotischer Opferwilligkeit, ungeachtet der ungünstigen finanziellen Lage, zu votieren. (Beifall.) Die Wehrmacht bedarf zur Durchführung der auf die Friedensinteressen der Monarchie gerichteten Aufgaben noch dringend der Kräftigung durch Erhöhung des Personalbestandes. Diesem Bedürfnisse soll durch die Wehrvorlagen abgeholfen werden, welche dem Parlament seit geraumer Zeit vorliegen Gestatten Sie, daß ich vom Standpunkte der überaus verantwortungsvollen Leitung der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik aus die Ansicht ausspreche, daß durch eine rasche Verabschiedung der Wehrvorlage die eminent wichtigen Ziele der Politik der Monarchie eine wesentliche Förderung erfahren würden. (Beifall.) Qui cito dat, bis dat. Die Parlamente können ihr Votum für die Vorlage mit der Beruhigung abgeben, daß sie hierdurch dem Friedenswerke des geliebten Herrschers eine neue, kräftige Stütze verleihen. (Lebh. Beifall)

Der Delegierte v. Berzeviczy konstatierte, daß auch die jüngsten Ereignisse in dem Verhältnisse der den Dreibund bildenden Staaten zu einander keinerlei Änderung hervorgerufen haben. Es sei weder ein Interessengegensatz, noch eine Erkaltung der Beziehungen eingetreten. Zu irgendeinem Mißtrauen bestehe keinerseits irgendwelche Ursache

Der Delegierte Heltai fragte den Minister des Äußern unter Berufung auf die großen Interessen des Dreibundes, ob das Auswärtige Amt Österreich-Ungarns mit dem Standpunkte der reichsdeutschen Regierung in der Marokkofrage übereinstimme.

Minister Graf v. Aehrenthal antwortete: Heltai richtete an mich bezüglich meiner Darstellung über den Verlauf der marokkanischen Angelegenheit eine Doppelfrage. Die Erklärungen der deutschen Regierung vom 30. Juni hatten, wie der Delegierte meinte, den Zweck, die Signatarmächte von Algeciras zu verständigen, daß die deutsche Aktion das Ziel habe, die wirtschaftliche Gleichberechtigung und die Handelsfreiheit in Marokko sicherzustellen. Wenn der Delegierte meine Ausführungen sich gewärtig hält, wird er sehen, daß ich sagte: Die deutsche Regierung kam im Laufe der Ereignisse zu der Auffassung, daß die Prinzipien von Algeciras nicht in allen Stücken aufrechterhalten werden konnten Sie suchten daher Fühlung mit der französischen Regierung, um gerade die wirtschaftlichen Prinzipien zu sichern. Was die zweite Frage, daß Deutschland die Verhandlungen allein führen wollte, anbetrifft, so verweise ich auf die Rede des Reichskanzlers vom 5. Mai, in der er gegenüber der Kritik, die an der deutschen Politik von gewissen Seiten geübt wurde, mit allem Nachdruck darauf verwies, daß die deutsche Regierung es als die vornehmste Aufgabe ihrer Politik betrachte, die Verhandlungen mit Frankreich allein zu führen. Nachdem die deutsche Regierung mir mitgeteilt hatte, daß ihre Bemühungen darauf gerichtet seien, die wirtschaftliche Gleichberechtigung und die Handelsfreiheit in Marokko aufrecht zu erhalten, war ich mit der Führung der Verhandlungen vollkommen einverstanden und verfolgte deren Gang vertrauensvoll. (Beifall.)

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

Deutsches Reich.

Weiteres vom bayerischen Großblock.

Wie bereits im M. A. (Nr. 916) mitgeteilt wurde, ist am vergangenen Freitag in Bayern ein Block der Linken geschaffen worden, indem die Sozialdemokraten, Liberalen und der Altbayerische Bauernbund für die Wahlen einen gemeinsamen Vertrag zur Bekämpfung des Zentrums geschlossen haben. Sie wollen, nach einer Meldung der „Münchener Zentrumsparlamentarischen Korrespondenz", 23 Zentrumsmandate erobern und haben sie so verteilt: Den Sozialdemokraten 1. München-Land, 2. Mießbach, 3. Augsburg II, 4. Kempten (ein Mandat), 5. Würzburg I, 6. Speyer. — Den Liberalen: 1. Regen (ein Mandat), 2. Lindau. 3. Kempten (ein Mandat), 4. Memmingen, 5. Sonthofen, 6. Regensburg I, 7. Bamberg, 8. Ebermannstadt, 9. Hof, 10. Hombura. 11. Germersheim, 12. Annweiler. — Dem Altbayerischen Bauernbund: 1. Traunstein, 2. Ebersberg, 3. Deggendorf. 4. Vilshofen, 5. Regen (ein Mandat).

Soweit wäre also das Fell des bayerischen Löwen schon glücklich verteilt und bescheiden wie immer nimmt der Liberalismus davon den größeren Teile für sich in Anspruch. Schließlich haben aber auch die bayerischen Zentrumswähler noch ein Wort dabei mitzureden und wir bezweifeln keinen Augenblick, sie werden dem Block die Wahrheit des Wortes zu Gemüte führen, daß man auch in Bayern das Fell des Löwen nicht eher verteilt, bis man es hat.

Nicht kandidierende Zentrumsabgeordnete.

Von den bisherigen 103 Zentrumsabgeordneten des Reichstags kandidieren nach einer Zusammenstellung der Köln. Volkszeitung nicht wieder: Hamecher (Cöln-Land), Karl Fritzen (Mörs-Rees), Alois Fritzen (Kempen), Stupp (Neuwied), Frhr. v. Wolff-Metternich (Wittlich-Bernkastel), Euler (Trier), Dr. Opfergelt (Heinsberg-Erkelenz), Herzog von Arenberg (Lübinghausen-Warendorf-Beckum), Professor Dr. Spahn (Warburg-Höxter), Graf v. Oppersdorf (Glatz-Habelschwerdt), v. Strombeck (Heiligenstadt-Worbis), Dr. Bitter (Osnabrück-Bersenbrück), Beck (Aichach), Frhr. v. Freyberg (Ingolstadt), Spindler (Germersheim), Frhr. v. Pfetten (Regensburg), Dr. Heim (Neustadt am Walde), Holzapfel (Schweinfurt), Kalkhof (Augsburg), Schneider (Aalen-Ellwangen), Dr. Vonderscheer (Schlettstadt), Hoen (Saargemünd), Orlowski (Allenstein).

ha. Ministerialdirektor Hoff über das Eisenbahnzentralamt.

Ministerialdirektor Hoff, der seitherige Präsident des Eisenbahn-Zentralamts, hat sich von den versammelten Beamten dieses Amtes mit einer bemerkenswerten Ansprache verabschiedet, die jetzt mitgeteilt wird. Er sagte darin u. a.: Mit Freude und Lust habe ich an der Spitze der Behörde gestanden, deren Einfluß sich auf fast alle Eisenbahnen Deutschlands erstreckt, und die für die weitesten Kreise des gewerblichen Lebens unseres Vaterlandes von der allergrößten Bedeutung ist. Bei aller Bescheidenheit darf ich es aussprechen, daß wir das Amt als eine unentbehrliche Verwaltungseinrichtung in den großen Körper des Staatswesens eingefügt haben, dem Ministerium zur Entlastung, wie den Betriebsbehörden zur Hilfe bei der Erfüllung der enormen Aufgaben, die unser aufstrebendes Land an das Eisenbahnwesen stellt. Die Triebfeder meines Handelns war immer das rein sachliche Bestreben, unserem Lande das Beste zu leisten und unsere Behörde mustergiltig auszugestalten. Halten Sie sich fern von kleinlichen, bureaukratischen Erschwernissen, unter denen das Gewerbe leiden könnte: ein gewinnbringendes Gewerbe ist die notwendige Vorbedingung für eine gesunde Volkswirtschaft und insbesondere für eine nutzbringende Führung der Staatseisenbahngeschäfte. Benutzen Sie endlich den Überblick, den Sie über alle Teile des Landes haben, dazu, daß die einheitliche Bauart, die zentrale Beschaffung zu einer dezentralen Herstellung der Erzeugnisse derart führt, daß jeder Landesteil nach seinen Bedürfnissen gerechte Berücksichtigung findet.

⊙ Gewerkschaften und politische Wahlen.

Die offen betriebene eifrige Wahlarbeit der „freien" Gewerkschaften zugunsten der sozialdemokratischen Partei hat für die ersteren sehr unangenehme rechtliche Folgen In Sachsen sind die Gewerkschaftszahlstellen, die Gelder für den sozialdemokratischen Wahlfonds bewilligten, von den Behörden als politische Vereine erklärt und aufgefordert worden, den daraus entstehenden Verpflichtungen — Einreichung der Satzungen und der Namen der Vorstandsmitglieder, sowie Fernhaltung Jugendlicher unter 18 Jahren — nachzukommen.

Infolgedessen sieht sich das Hauptorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaften, das „Correspondenzblatt", Nr. 50, 1911, veranlaßt, die Gewerkschaften zu warnen. „Aus taktischen Gründen" habe eine direkte Beteiligung der Gewerkschaften auszuscheiden, aber als Staatsbürger hätten die Mitglieder auch in den Wahlvereinen ihre politischen Pflichten zu erfüllen.

„Sie haben zugleich," schreibt das „Correspondenzblatt" offenherzig, „als überzeugte Sozialdemokraten die Aufgabe übernommen, für die Wahl sozialdemokratischer Vertreter in Reich, Staat und Gemeinde tätig zu sein und die hierfür notwendigen Mittel aufzubringen." Die Gewerkschaften als solche sollen ferner, so fordert es das „Correspondenzblatt", „bei ihren Aktionen auf die Wahlbewegung die nötige Rücksicht nehmen, damit der Partei nicht gerade in dieser Zeit die Kräfte und Mittel entzogen werden, mit denen sie notwendigerweise rechnen muß." Damit aber ja kein Zweifel entsteht, welche Partei gemeint ist, fügt das „Correspondenzblatt" extra bei: „Wir halten für ganz selbstverständlich, daß ein gewerkschaftlich organisierter Arbeiter . . . seine Stimme keinem andern als sozialdemokratischen Kandidaten geben kann und daß er in diesem Sinne auf seine Klassengenossen einwirken wird."

Also nur aus „taktischen Gründen", um dem Vereinsgesetz ein Schnippchen zu schlagen, sollen sich die Gewerkschaften nicht direkt an der Wahl beteiligen, aber das Hauptorgan der „freien" Gewerkschaften hält es für selbstverständlich und spricht es offen aus, daß ein „frei" organisierter Arbeiter nur einen sozialdemokratischen Kandidaten wählen könne. Dieses Selbstbekenntnis beleuchtet ganz eigentümlich die „Neutralität" der sog. „freien" Gewerkschaften.

‡ Deutschland Exportindustriestaat?

Mit Vorliebe sucht die sozialdemokratisch-linksliberale Agitation den Anschein zu erwecken, Deutschland entwickele sich immer mehr zum Exportindustriestaat. Die Exportinteressen überwögen die Heimatinteressen, und dem habe auch unsere Wirtschaftspolitik durch den „Abbau" unserer Schutzzollpolitik Rechnung zu tragen. Diese Behauptung ist mehr wie falsch Während die gewerbliche Produktion Deutschlands fortwährend steigt, fällt der Prozentsatz des Absatzes unserer Produkte auf dem Weltmarkte. Nach dieser Richtung hin stellt auch der bekannte Nationalökonom Professor Werner Sombart in seinem Buche: „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert" (Berlin 1900. S. 400) fest: „Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat wenigstens für die deutsche Volkswirtschaft eine Abnahme des Anteils der auswärtigen Handelsbewegung an der Gesamtleistung der wirtschaftlichen Tätigkeit als Ergebnis gehabt." Die wirtschaftliche Ausdehnungsfähigkeit von Deutschlands Industrie und Gewerbe ist also in wachsendem Maß abhängig von dem zunehmenden Absatz auf dem Inlandsmarkt. Und weil meistens die Konjunkturschwankungen unseres gewerblichen Lebens nicht zusammengehen mit guten oder schlechten Jahren in der Landwirtschaft, sondern meistens auseinanderfallen, ist Deutschland in der glücklichen Lage, in Jahren, da der Absatz gewerblicher Produkte auf dem Auslandsmarkt und auch bei der gewerblich tätigen deutschen Bevölkerung zurückgeht, sich erholen zu können an dem Absatz unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung, zumal wenn diese ein gutes Erntejahr aufweist. Daher auch die Erscheinung, daß die Arbeitsziffer in England doppelt und dreifach größer ist wie in Deutschland. Drum darf es nicht heißen: „Abbau" unserer Sozialpolitik, sondern Erhaltung derselben, nicht zum wenigsten im Interesse unserer Industrie und Arbeiterschaft!

München, 28. Dez. (Drahtb.) Über den Gesundheitszustand des Prinzregenten wird heute vormittag berichtet: Das Befinden hat sich noch wenig geändert. Der rechte Fuß bedarf noch sehr der Schonung, da er bei Bewegungen erhebliche Schmerzen verursacht. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der sozialistisch radikale Deputierte Ceccaldi erstattete dem Justizminister die Anzeige, daß der Staatsanwalt Terrol de la Ballette ihn gebeten habe, seine Versetzung von Aix nach Tlemcen in Algerien rückgängig zu machen und versucht habe, ihn mit 1000 Francs zu bestechen. Der Ministerrat beauftragte den Justizminister, die entsprechenden Strafmaßnahmen zu ergreifen. Es heißt übrigens, daß Ceccaldi diese Angelegenheit auch in der Kammer zur Sprache bringen will. Der Staatsanwalt Terrol leugnet entschieden den ihm zur Last gelegten Bestechungsversuch.

Spanien.

Madrid, 28. Dez. Der „Imparcial" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister über die letzten Kämpfe bei Melilla, der unter anderem sagte: Sowohl die Taktik des Feindes, wie der von ihm für den Angriff gewählte Augenblick müßten Erstaunen machen. Die meisten Angreifer sind Neger, die weither gekommen sind. Sie kämpfen auch nicht wie die Riffleute, die sich in aufgelösten Scharen und in unregelmäßiger Weise schlagen. Der Feind zeigt sich in großen Massen, ist gut ausgerüstet, und, was in diesem von Lebensmitteln entblößten Lande besonders verwundert, mit Lebensmitteln reichlich versehen. Diese Erklärung des Kriegsministers hat großes Aufsehen hervorgerufen, da sie anzudeuten scheint, daß die Mauren von europäischen Elementen zum Kampfe angestiftet und geleitet werden.

Asien.

Teheran, 28. Dez. (Reuter.) Der britische Konsul Smard wurde zurückgelassen, als sich die Sowars vor dem Angriff von 800 Kaschgaleuten zurückzogen. Wie verlautet, liegt der Konsul verwundet in einer Karawanserei bei Kaserun. Die Sowars, die den vom Urlaub Heimkehrenden geleiteten, waren 100 Mann stark. Sie verloren zwei Tote und sieben Verwundete; zwei Mann werden vermißt. 150 andere Sowars sind unter dem Obersten Douglas von Schiras abgeschickt worden, um die bei Kaserun in Verteidigungsstellung befindliche Abteilung zu entsetzen. — Wie bekannt wird, möchte der Regent und das Kabinett den ersten Assistenten Shusters, Cairns, zum Schatzmeister ernennen. Wahrscheinlich wird der Zolldirektor, Belgier Mornard, Nachfolger Shusters.

Marokko.

Tanger, 27. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Eine Abteilung scherifischer Truppen wird demnächst an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir entsandt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Wien, 28. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: Der zweite Offizier des Dampfers „Martha Washington" bestätigte die Meldung über den Zwischenfall, den das Schiff auf seiner letzten Reise in den Gewässern von Zante gehabt haben sollte, durch folgende Mitteilung: Der gemeldete Zwischenfall ereignete sich tatsächlich am 20. Nov. gegen 8 Uhr abends. Wir befanden uns in der Richtung von Pappas nach dem Cap Schinari. Der diensthabende Offizier sichtete plötzlich am Horizont ein Kriegsgeschwader. Bald darauf wurde an der rechten Seite der „Martha Washington" ein Kriegsschiff gesichtet, welches einen Scheinwerfer auf uns richtete. Als es den Vorsprung erreicht hatte, gab es nacheinander etwa zehn Kanonenschüsse auf uns ab. Es wurde allgemein angenommen, daß scharf geschossen worden ist. Nach einigen Minuten löschte das Kriegsschiff den Scheinwerfer aus. Wir sahen es alsbald vorüberfahren und in der Dun-

---

5)

„Zum Pflugeisen".

Roman von M. Prigge-Brook.

„Dieser junge Mann ist seit zwanzig Jahren in unserem Geschäft," beruhigte der Alte das Fräulein. „War, als er eintrat, doch auch mindestens zwanzig Jahre alt, zählen Sie die dazu und — —"

„Mit vierzig Jahren ist man immer noch jung genug, um gefährlich zu sein," unterbrach ihn das Fräulein.

„Wem? Ihnen oder der alten Dore?" scherzte Ehlers gut gelaunt

Tante Luise ärgerte sich.

„Ich verbitte mir Ihre schlechten Scherze," sagte sie aufgeregt. „Ich denke natürlich nur an Rosemarie und finde, es wäre klüger, man schickte den Fremden ins Gasthaus, wohin er gehört. Vorgetan ist besser als nachgedacht."

Sie rauschte hinaus und überließ es dem Alten, mit ihrer Weisheit fertig zu werden.

Das Gartenhaus wurde instand gesetzt. Den in grauem Sandstein ausgeführten Barockbau, ursprünglich zu Abhaltung von Sommerfesten bestimmt, hatte sich Jakob Ehlers zum Aufenthalt ausgesucht, als sein Freund Jobst vor etwa zwanzig Jahren heiratete.

Seit er auf Wunsch der verstorbenen Frau zu den Kinder ins Haupthaus gezogen, stand sein altes Quartier leer und diente jeweiligem Besuch zum Aufenthalt. Bei der Säuberung machte Heinz sich nützlich. Er war ganz aufgeregt im Gedanken an den Fremden aus China.

Der Ohm hatte ihm auf der Karte das ferne Land gezeigt und ihm von der unheimlich großen Mauer erzählt, hinter der die Einwohner sich von jedem Verkehr abschließen. Und mehr noch hatte er dem horchenden Knaben erzählen müssen von jener Zeit, wo sein Vater hinüberreiste, um dem Namen Sebald zum Ansehen zu verhelfen. Die Geschichten des Ohm klangen Heinz märchenhaft. Er begriff, daß sein Vater, der sich kühn unter den gelben Teufeln behauptete, ein tapferer Mann gewesen sein müsse, anders als die Männer, die er kannte.

Des kleinen Jungen lebhafte Phantasie schuf sich wunderbare Vorstellungen über die Person des Onkel Schmidt von drüben.

Rosemarie hatte schwere Zeit, sie sollte Heinz durchaus in seinen Vorstellungen folgen, vom Schmidt erzählen, und wußte doch selber nichts, als daß der Erwartete ein brauchbarer Mensch und vom Ohm hier nicht unterzubringen war. Für sich beschäftigte sie sich nicht mit ihm. Sie hatte mehr zu tun.

Seit Heinz die Schule besuchte, veränderte er sich. Bis dahin ihr geliebtes Kind, ihr kleiner Junge, der ohne seine „Mu" ebensowenig existieren konnte, wie sie ohne ihn, wurde er plötzlich selbständig. Die Schulbuben interessierten ihn mehr als die große Schwester, die, wenn sie ihm auch oft den Willen tat, doch niemals mitspielte, wie ein richtiger Bub'. Sie tat immer nur so. In Wahrheit wußte sie sich oft nicht richtig anzustellen, blieb beim Verstecken in ihrer Ecke stehen, weigerte sich, auf Bäume zu klettern, und hatte immer vor irgend etwas Angst.

Frösche, Raupen und ähnliche Tiere, die doch recht niedlich waren, flößten ihr Abscheu ein. Vor Spinnen lief sie davon, selbst Lise und Lotte, die sie doch länger kannte als den kleinen Heinz ging sie aus dem Wege. Das verdroß Heinz immer schon, und da er nun eine Reihe gleichaltriger Jungen zum Spielen hatte, verließ er treulos seine alte Mu und ging eigene Wege.

Der große Garten hinter dem Pflugeisen hallte wider von Kriegsgeschrei und fröhlichen Knabenspielen. Rosemarie war nicht eingeladen. Die laute Lust der Buben tat ihr wohl. Aber so ausschließlich und ganz brauchte Heinz sich doch nicht mit ihnen zu befassen, ein wenig Zeit hätte er ihr lassen müssen. Sie sah den Liebling kaum noch allein. Nach dem Frühstück warteten auf dem Beischlag bereits die Nachbarkinder.

Im Triumph wurde Heinz zur Schule abgeholt. Zwei Stunden später stürmte er in die Küche, verzehrte sein Frühstück und tobte wieder im Garten. Dann kam das Mittagessen mit Ohm und der Tante. Nachmittags ging das Gelaufe wieder los und dauerte bis zum Abend. Umsonst suchte Rosemarie vor dem Schlafengehen den Kleinen zu einem Plauderstündchen zu bewegen. Meist schlief er vor Müdigkeit schon vor dem Nachtgebet ein, oder er hatte keine Lust und war noch bei seinen Spielen. Die Märchen, die die Schwester ihm sonst erzählt, langweilten ihn.

„Schade, daß du kein Junge bist, Rosemarie," sagte er zuweilen in einem Anfall seltener Zärtlichkeit, „dann hätte ich dich viel lieber! Oder wenn du wenigstens ein Mädel wärst wie Landrats Lotte. Aber wenn ich groß bin, gehe ich mit dir. So lange mußte die warten."

Sie küßte den herzigen Kindermund leidenschaftlich. Rosemarie liebte das Kind wie nichts auf der Welt. Seinetwegen hatte sie sich von allem zurückgezogen, die Freude der Jugend für nichts geachtet. Nun sollte Heinz ihr ausschließliches Eigentum sein.

Sie ärgerte sich über die harmlosen Buben, die ihn ihr entfremdeten; sie hätte die Schule hassen mögen, weil ihr Besuch Heinz glücklich machte. Alles, was außerhalb des Pflugeisens lag, durfte das Kind nicht kümmern. Dort war seine Welt. Einstweilen genügte sie ihm. Heinz war unendlich stolz auf den Besitz des stattlichen Hauses, des schönsten Gartens, des riesigsten Speichers, die zu Knabenspielen wie gemacht waren.

Im Hof hinter den großen Planwagen konnte man sich prachtvoll verstecken, aus Säcken, Fässern und Kisten wurden Barrikaden gebaut. Der Feind hielt förmlich Belagerungen aus. In diesem Paradies erwartete er nun noch den Prinzen aus dem Märchenlande. Heinz war entsetzlich neugierig, die Freunde mit ihm.

„Wenn er nun einen Chinesen mitbrächte, so einen mit'm Zopf, das wäre fein," meinte Fritz Hellmers, Heinz' bester Freund.

„Ob er ihn mitbringt, weiß ich nicht," gestand Heinz kleinlaut, „die wohnen in ihrem Land hinter der großen Mauer und kommen nicht gerne zu uns."

Im Augenblick ging Rosemarie über den Hof.

„Mu," rief er sie an, er nannte sie noch immer mit dem Kosenamen der Kinderzeit. „Glaubst du, daß Herr Schmidt, einen Chinesen mitbringt?"

Das junge Mädchen sah den bildhübschen Kerl liebevoll an.

„Was soll er mit einem Chinesen?" fragte sie amüsiert. „Der würde sich kreuzunglücklich fühlen, wo er niemand hat, der zu ihm gehört."

„Herr Schmidt könnte ihn von seinen Eltern gekauft haben, daß er sein Sklave wäre! Der Sklave gehörte dann mir!" drängte der Kleine.

Rosemarie mußte lachen. „Lauf, Bubi!" Sie gab ihm einen leichten Klapps. „Zerbrich dir nicht den Kopf um anderer Leute Sklaven. Es gibt übrigens keine mehr."

Sie ging in den Lindwurm. Der Großvater war krank. In seinem Lehnstuhl am Fenster, den Blick auf den um diese Zeit leeren Marktplatz, empfing er die Enkelin.

„Gut, daß du kommst, Kind. Ich dachte schon, du fändest heute nicht Zeit für den Alten. Nun — der Chinamann endlich in Sicht?" Er zwinkerte mit den leicht getrübten Augen, die unter den buschigen Brauen halb verschwanden. „Wann kommt denn euer Gast?"

„Ich weiß nicht, Großvater," antwortete Rosemarie gleichgültig.

„Aber ich weiß, daß der Dampfer „Vineta" am Montag in Hamburg einläuft. Und heute haben wir Montag."

„So wird er morgen kommen, mir ist's einerlei."

Rosemarie sprach die Wahrheit. Ein Gast mehr oder weniger bedeutete dem reichen Hause nichts. Zu Lebzeiten der Eltern herrschte weitgehendste Gastfreundschaft im Pflugeisen. Seitdem war es anders geworden, doch weder Jakob Ehlers noch Rosemarie hätten es vermocht, dem Mann, der der Firma viele Jahre treu gedient, unbeherbergt zu lassen. Das Mädchen empfahl sich und ging nach Hause.

„Er kommt, er kommt!" jubelte Heinz ihr entgegen. „Morgen um mittag, sagt Ohm. Wenn nur die Schule aus ist, daß ich mit an die Bahn fahren kann."

In Rosemaries Herzen regte sich ein ihr unbekanntes Gefühl. War's bange Ahnung, Furcht vor der Zukunft, die sich wie ein Alp auf ihre Brust legten? Gewaltsam nahm sie sich zusammen.

„Das wirst du morgen schon sehen," tröstete Rosemarie und empfand wieder wie vorhin den rätselhaften Druck bei dem Gedanken an morgen.

Der Junge hatte Glück. Er kam, als Jansen eben abfahren wollte.

„Nimm mich mit," rief er ihm zu. „Mu hat's erlaubt."

In diesem Augenblick trat Ehlers aus der Tür.

„Fährst du auch mit, Ohm?" fragte der Kleine erstaunt. Er hätte den fremden Onkel lieber allein abgeholt. Aber der Ohm nickte nur und stieg langsam ein. Die Pferde trabten; in zehn Minuten waren sie am Ziel. Der Zug ließ auf sich warten. Endlich läutete die Glocke zum dritten Mal. Von fern tönte ein schriller Pfiff, dann noch einer, fauchend fuhr der Zug in die Halle.

(Fortsetzung folgt.)

teilweit verschwinden. Der Vorfall rief unter den Passagieren große Aufregung hervor.

Rom, 28. Dez. **(Drahtb.)** Meldung der Agenzia Stefani aus Benghasi vom 27. Dezember: Aus zuverlässiger Quelle stammende Nachrichten geben die Verluste des Feindes in den Weihnachtstagen auf über 500 Verwundete an, worunter sich einige Führer befinden. Auch ein Geschütz sei unbauchbar gemacht worden. Einige Stämme verließen das türkische Lager. — Aus Tripolis wird vom 27. Dezember gemeldet: Zahlreiche Gruppen von Arabern sammeln sich südlich von Ainzara. Nach einem Gerücht sind Munir Pascha und der frühere Chef der Gendarmerie von Tripolis gestorben. — Ein Araber, der aus Accara in der Nähe von Birtobras zurückkehrte, erklärte, die Araber hätten beschlossen, die italienische Fahne aufzuziehen, sobald sich die Italiener der Ortschaft näherten. Tatsächlich gaben die Araber, sobald sie die Italiener bemerkten, ein Zeichen, daß sie sich unterwerfen wollten. Als die Türken dies erfuhren, seien sie mit anderen Arabern ins Dorf eingedrungen, hätten mehrerer Männer und Frauen sowie Kinder getötet und die Überlebenden zerstreut.

Konstantinopel, 28. Dez. **(Drahtb.)** Dem Blatt „Sabah" zufolge erwiderte die französische Regierung auf die von der Pforte wegen der Besetzung Djanets unternommenen Schritte, Frankreich müßte die Oase durch Gendarmerie besetzen, um dem Räuberwesen in der Nähe der tunesischen Grenze vorzubeugen, da die türkischen Truppen, die sich in der Umgebung der Oase befanden, sich in nördlicher Richtung entfernten.

Rom, 28. Dez. **(Drahtb.)** Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: Londoner Blätter verbreiten Meldungen, wonach Italien Friedensverhandlungen eingeleitet habe, denen sich aber die öffentliche Meinung der Türkei widersetze. Er ist kaum nötig zu betonen, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Aus der Stadt.

Münster, 29. Dezember.

❐ **Kirchliche Ernennung.** Kaplan Heinrich Drießen an St. Ägidii hierselbst wurde vom hochw. Herrn Bischof zum Präses des Kollegium Ludgerianum ernannt.

❐ **Im Kloster Zum guten Hirten** empfingen gestern morgen 50 Zöglinge aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Bischofs Felix das Sakrament der Firmung. Es waren dieses die ersten Firmungen, die der neue Oberhirt unserer Diözese vornahm. Nach der Feier in der schönen neuen Klosterkirche begab sich Bischof Felix in die Klosterräume zu einem Besuch der Schwestern und der Zöglinge der verschiedenen Klassen.

⊡ **Personalien im Eisenbahn-Direktionsbezirk Münster.** Der Königl. Regierungsbaumeister Voß, Hilfsarbeiter der Königl. Eisenbahndirektion Münster ist auf zwei Jahre zur Übernahme einer Beschäftigung beim Bau der Bagdadbahn aus dem Staatseisenbahndienste beurlaubt worden. Die Fachprüfung 1. Klasse haben bestanden die Eisenbahnassistenten Wilksch und Theodor Schräder in Münster und die komm. Eisenbahnassistenten Brockmann in Buchholz und Werner in Münster. Letztere wurden zu Eisenbahnpraktikanten ernannt.

△ **Der Ballon „Münsterland"** stieg gestern morgen gegen 10 Uhr unter Führung des Herrn Eimermacher mit Fräulein Oberhoffken und Herrn Elverfeld als Mitfahrer auf. Die Fahrt ging mit flottem Wind nach Ost-Süd-Ost. Die sehr glatte Landung erfolgte um 3,27 Uhr in der Bauerschaft Istrup bei Blomberg (Lippe). Die Fahrt, die sich zu einer herrlichen Wolkenfahrt gestaltete, da eine dreifache Wolkendecke durchstoßen werden mußte, um Sonne zu bekommen, ging, wie Herr Eimermacher telegraphiert, über Handorf, Warendorf, Gütersloh, Schloß-Holte, Oerlinghausen, Detmold und Bad Meinberg.

⊙ **Vorträge über Altwestfälische Malerei.** Professor Dr. Koch wird im Januar und Februar auf Einladung des Vorstandes des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum mehrere Vorträge über Altwestfälische Malerei halten Es sollen hierbei die herrlichen, heute weltberühmt gewordenen Werke der alten Soester und Münsteraner Maler zum ersten Male im Zusammenhang vorgeführt und in ihrer künstlerischen Schönheit gewürdigt werden. Die Vorträge, die voraussichtlich am 18. Januar beginnen, werden durch Lichtbilder erläutert. Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen jedesmal 0,50 Mk. Anmeldungslisten zur Mitgliedschaft liegen in der Ausstellung des Kunstvereins im Museum aus.

⊙ **Ein plumper Schwindel.** Zu unserer Notiz in Nr. 905 über den Bettelschwindelbrief des Herrn Ogurkowski in Zürich erfahren wir, daß die Züricher Polizei sich des Schwindlers bereits angenommen hat. Die Verhaftung des Schwindlers, der als Privatauktionator angemeldet war, und der bereits im Begriffe war, die Schweiz zu verlassen, erfolgte wegen beunruhigend abgefaßter Reklamebriefe (à la Ganter), mit denen er Deutschland überschwemmt hatte. Er scheint sich also auf verschiedenen Gebieten versucht zu haben.

△ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 27. Dezember 1911: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe: 2 Meter.

□ **Die öffentliche Bücher- und Lesehalle** bleibt, wie in jedem Jahre, am Neujahrstage geschlossen.

△ **Kleine Nachrichten.** Ein Frühlingsbote in der Gestalt eines Zitronenfalters, der bereits lustig in den Lüften flatterte, wurde uns gestern morgen von einem Schüler präsentiert.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 22. Dezember, Tochter des Maschinisten Heinrich Hövelmann. — S. des Sergeanten und Trompeters Johannes Hartwig. — S. des Tischlers Josef Röttgen. — 23. S. des Ackerers Franz Haverkamp. — S. des Maurers Gustav Thiele. — S. des Bankbeamten Karl Becher. — S. des Eisenbahn-Hülfslademeisters Joh. Muhle. — Tochter des Holzfaktors Otto Wilke. — 24. T. des Polizei-Sergeanten Theodor Overmann. — 25. T. des Zigarrenarbeiters Wilh. Engel. — S. des Oberzollsekretärs Robert Fockele. — 26. Sohn des Rangierers August Kruse. — S. des Lokomotivheizers Konr. Finke. — T. des Straßenbahn-Streckenwärters Hilbert Akkermann. — 27. T. des Kaufmannes Rob. Mehl. Aufgebote. 28. Dez. Friseur Heinr. Fries und Alwine Neinert, beide hier. Sterbefälle. 26. Dez. Witwe Gertrud Käfekamp geb. Dübe, 59 Jahre alt. — 27. Schneidermeister Heinrich Wienströer, 54 Jahre alt. — S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Behler, 1 Jahr alt.

Priester-Jubiläen in 1912

Unter der Geistlichkeit unserer Diözese können lau „Westf. Merk." im Jahre 1912 folgende Jubiläen gefeiert werden

Das diamantene Jubiläum begeht am 5. Juni Herr Theodor Roß, Direktor der Krankenschwestern vom hl. Franziskus in Münster.

Ihr goldenes Priesterjubiläum feiern am 11. Februar die Herren Pfarrdechant Heinrich Frye in Horstmar und Pfarrer Anton Saath in Lette (Bez. Minden), am 14. Juni Pfarrer Franz Elpers in Schappdetten, Pfarrer Gerhard Pickers in Alpen, Kreis Mörs und Pfarrer Wilhelm Windhausen in Appeldorn bei Calcar; am 16. August Pfarrer, Dechant und Ehrendomherr Johannes Holzenkamp in Lohne (Oldenburg); am 11. Oktober der Apostol. Protonotar, Rektor am Campo Santo in Rom Dr. Anton de Waal.

Das silberne Priesterjubiläum feiern am 23. Januar Prof. Dr Bernhard Döring am Gymnasium Paulinum in Münster; am 24. März Prof. Dr Joseph Hundertmark am Gymnasium zu Coesfeld: am 17. Dezember Pfarrer Hubert Beckwermert in Buschhausen, Vikar Johannes Bersfenbrügge in Cloppenburg, Pfarrer Hubert Böckenhoff in Sterkrade, Pfarrdechant Bernhard Bömer in Freckenhorst, Pfarrer Albert Bönniger in Pont Kr. Geldern, Rektor Anton Borgmann in Hillerheide bei Recklinghausen, Pfarrer Klemens Cüppers in Duisburg (St. Joseph), Universitätsprofessor Dr. Franz Diekamp in Münster, Pfarrer Adolf Engelkamp in Ramsdorf, Kr. Borken, Domkapitular Prof. Wilhelm Groll in Münster, Pfarrer Klemens Gruwe in Coesfeld (St. Jakobi), Pfarrer Wilhelm Hamerle in Bösensell, Pfarrer Heinrich Hegemann in Brochterbeck, Pfarrer A. Möllers in Zyffich, Kr. Cleve, Pfarrer Bernhard Reismann in Lette, Bez. Münster und Pfarrer Johannes Scheifes in Emmerich.

Auf eine 25jährige Wirksamkeit an demselben Orte können zurückblicken Domkapitular und Dompfarrer Hermann Rüping in Münster am 22. Dezember, Seminardirektor Schulrat Epping in Xanten am 15. März, Pfarrer Julius Müller in Bottrop am 24 März, Pfarrer Hermann Linnemann in Walstedde am 11. Mai. Pfarrer Heinrich Hüging in Mettingen, Pfarrer Stephan Braam in Hochelten am 6. Juli, Pfarrer und Dechant Jakob Geuchen in Res am 17 Juni, Pfarrer Gerhard Pickers in Alpen am 17 September Pfarrer Gustav Wix in Rheinberg am 17. Juni und Pfarrer Augustin Herhusen in Visbeck (Oldenburg) am 6. Juli.

✉ **Postdienst am Sylvester- und Neujahrstage.** Wahrnehmung des Schalterdienstes beim hiesigen Hauptpostamt am Domplatz und beim Postamt 2 am Bahnhofe sowie des Orts- und Landbestelldienstes am Sonntag, 31. Dezember 1911 und Montag, 1. Januar 1912.

A. Schalterdienst am 31. 12.: Briefannahme, Briefausgabe, Markenverkauf, Postanweisungsannahme wie Werktags; Paket-Annahme und -Ausgabe wie Sonntags. Am 1. 1.: für alle Dienstzweige wie Sonntags. Die Zweigpostanstalten 3, 4, 5 und 6 bleiben an beiden Tagen geschlossen.

B. Ortsbestelldienst am 31. 12.: Briefbestellung Vor- und Nachmittags, Geldbestellung, Paketbestellung nur Vormittags; am 1. 1.: Briefbestellung Vor- und Nachmittags, Geldbestellung, Paketbestellung fallen aus.

C. Landbestelldienst am 31. 12.: nur Briefbestellung am Vormittag wie Sonntags; am 1. 1.: Briefbestellung und Geldbestellung nur Vormittags nach denjenigen Orten und Wohnstätten, für die solche Sendungen vorliegen oder wo sich Postbriefkasten befinden. Paketbestellung fällt aus.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 52 Aus dem Inhalt: Die Milchversorgung der Städte. — Das Trinken beim Essen. — Die Gefahren des Leuchtgases. — Die Mutter und der heranwachsende Sohn — Die Urkartoffel. — Der Obstgenuß. — Briefkasten

Aus den Provinzen.

‡ **Altenberge**, 27. Dez. (Bahnbau Münster—Horstmar.) Wie bereits früher mitgeteilt, hatte die Gemeindevertretung von Altenberge es abgelehnt, die für die Vorarbeiten zur Ausführung der Bahn Münster—Horstmar von ihr aufzubringenden Kosten von rund 300 Mark zu bewilligen. Eine kürzlich abgehaltene Versammlung hatte in einer Resolution diesen Standpunkt scharf verurteilt, und nunmehr fand am zweiten Weihnachtstage nochmals eine stark besuchte Versammlung der Gemeinden Altenberge und Hohenholte in der Wirtschaft Wiedemann statt. Der Vorsitzende des Ortskomitees, Gutspächter Bartels, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Hinweise auf ihren Zweck und erteilte dem Vorsitzenden des Ortsausschusses, Schulze Hobbeling-Osterhoff, das Wort, der die einseitige und einzig dastehende Stellungnahme der Gemeindevertretung Altenberge scharf verurteilte und eingehend die Gründe beleuchtete, die dem Vernehmen nach zu der ablehnenden Haltung geführt haben. Diese sollen Verneinung der Bedürfnisfrage, Schädigung des Dorfes Altenberge und Mangel an Rentabilität der Bahn sein. Zum Schlusse gab Redner anheim, entweder nochmals an die Gemeindevertretung heranzutreten oder durch die Interessenten die Kosten aufbringen zu lassen. Pfarrer Hafebring-Hohenholte beantragte, nochmals an die Gemeindevertretung zur Bewilligung der Kosten heranzutreten. Von einer Verneinung der Bedürfnisfrage sowie Schädigung des Dorfes Altenberge könne keine Rede sein. Auch habe doch die Gemeindevertretung nicht nur die Interessen des Dorfes, sondern auch die der Gemeinde zu vertreten Kaufmann Stücker-Münster führte aus, daß, wenn lediglich aus den angeführten Gründen die Ablehnung erfolgt sei, doch nur Kirchturmspolitik vorliege, die in einer solch weittragenden Angelegenheit auf das schärfste zu verurteilen sei. Er halte es nicht für angebracht, nochmals wegen des Zuschusses an die Gemeindevertretung heranzutreten. Diese Ansicht wurde auch von einigen anderen Rednern geteilt, und man beschloß, die Kosten durch die Interessenten selbst aufzubringen. Es wurde sofort eine Liste aufgelegt und der erforderliche Betrag von von 300 Mark bei weitem überzeichnet und sofort gezahlt.

= **Drensteinfurt**, 28. Dez. (Prof. Dr. Jos Metzen †.) Aus Limburg a. L. kommt die Trauernachricht, daß dort im Alter von 39 Jahren nach kurzer Krankheit der Oberlehrer am dortigen Gymnasium, Prof. Dr. Jos. Metzen, gestorben ist. Der Verstorbene hatte im Jahre 1895 an der Universität Münster promoviert, leitete dann die hiesige Rektoratschule und bestand am 9. Februar 1897 in Münster das philologische Staatsexamen. Nach kurzer Tätigkeit an den Gymnasien in Wiesbaden, Hanau, Fulda, Herfeld, Bockenheim wirkte er vom Jahre 1900 an an dem Gymnasium seiner Vaterstadt Limburg.

⊡ **Walstedde**, 27. Dez (Volksvereinsversammlung.) Die gestern nachmittag im Mersmannschen Saale tagende Versammlung war gut besucht und wurde von Herrn A. Schulze-Wischeller eröffnet. Dieser hieß die Anwesenden willkommen und übertrug dann den Vorsitz dem Lehrer Franz Dahlmann. Rendant Renger-Telate sprach über die Entwicklung und Bedeutung des deutschen Außenhandels, die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, die Abnahme der landwirtschaftlichen Großbetriebe und die Zunahme der Kleinbetriebe sowie über ländliche Dienstbotennot. Kaplan Tertilt-Münster sprach in humorvoller Weise über Land und Leute in Südamerika. Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nachdem noch einige gemeinschaftliche Lieder gesungen waren, schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Versammlung.

⊡ **Nottuln**, 27. Dez. (Vereinstheater.) Gestern abend veranstaltete hier die Jünglings-Sodalität eine Christbaumfeier, die sich einer außerordentlich regen Teilnahme erfreute. Die Hauptanziehungspunkte des Abends bildete die Aufführung der beiden Theaterstücke „Der schwarze Ritter" von Heinrich Houben, und „Lünings Lena" von Eli Marcus. Namentlich das letztere Stück fand wegen seiner kernigen Wiedergabe, die in erster Linie seiner gesunden plattdeutschen Sprache zuzuschreiben ist, die herzlichste Aufnahme. Am Neujahrstag soll eine Wiederholung der Aufführungen stattfinden.

= **Dülmen**, 27. Dez. (In der Stadtverordnetensitzung) stand u. a. die Beschlußfassung über die Annahme der Schenkung eines Bauplatzes am Coesfelder Tore zum Bau eines neuen Gymnasiums auf der Tagesordnung, die der Stadt durch den Geheimen Sanitätsrat Dr. Wiesmann angeboten war. Nach einer kurzen Erörterung wurde die Schenkung einstimmig angenommen.

Huchzen (Kreis Lübbecke), 26. Dez. (Unglückliche Feiertage) verlebte die Familie des Landwirts Brosled Nr. 3 hier. Der 19jährige Sohn (Freiwilliger bei dem Artillerie-Regiment Nr. 58 in Minden), der am Sonntag mit einer geladenen Flinte in das Gehölz in der Nähe der Wohnung gegangen war, um Krähen zu schießen, wurde tot aufgefunden. Höchstwahrscheinlich hat sich die Flinte durch einen unglücklichen Zufall entladen, und dem Br. ist die ganze Ladung in den Hinterkopf gedrungen.

◆ **Wettringen**, 28. Dez. (Die Kapelle) in unserm neuen Krankenhause erhielt am Mittwochmorgen durch Pfarrer Steigleiter die kirchliche Weihe. Im Anschluß daran wurde dort das erste hl. Meßopfer dargebracht. Aufs würdigste mit einem sehr schönen Altar ausgestattet, ist sie durch des Pfarrers Kunstsinn und Sammeleifer bereichert mit zwei prächtigen alten Bildwerken. Ständiger Gottesdienst wird wegen Mangels an Geistlichen vorerst in der Kapelle nicht abgehalten werden können.

Dortmund, 27. Dez. (Das Messer im politischen Kampfe.) Der Zinkhüttenarbeiter Johann Kohn, ein Vertrauensmann der Zentrumspartei, wurde von mehreren Leuten, mit denen er eine Auseinandersetzung wegen der letzten Stadtverordnetenwahl hatte, überfallen und durch einen Messerstich in die Lunge tödlich verletzt. Zwei an der Tat Beteiligte sind verhaftet.

* **Goch**, 28. Dez. Zwei im benachbarten Pfalzdorf in einer Sandgrube beschäftigte Knechte wurden plötzlich von niederstürzenden Sandmassen verschüttet. Nach dreiviertelstündiger Arbeit wurden die Verunglückten als Leichen geborgen. — Auf der Chaussee Asperden-Kessel wurde ein Fuhrknecht von seinem Fuhrwerk überfahren und getötet.

⊙ **Osnabrück**, 27. Dez. (Vom Stichkanal Osnabrück—Bramsche.) Die Firma Gebr. Echterhoff hat jetzt an zwei Stellen, in Halen und bei der Papiermühle, unmittelbar bei dem hiesigen Hafenbecken, mit den Arbeiten eingesetzt. Es sollen an dieser Stelle bis zu 500 Arbeiter beschäftigt werden.

Oldenburg, 27. Dez. (Zusammenstoß zweier Züge.) Heute früh um 6 Uhr stießen auf der Strecke Hude-Nordenham ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Sechs Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, 10 bis 12 stark beschädigt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Der Zusammenstoß ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

* ⊙ **Bonn**, 27. Dez. (Hochwasser.) Rhein und Ahr sind in den letzten Tagen gewaltig gestiegen, der Rhein um fast drei Meter. Die Ahr ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und hat bei Sinzig ein erst kürzlich fertiggestelltes Mühlenwehr zerstört. Verschiedene Betriebe sind unter Wasser gesetzt.

Gerichtszeitung.

Eine schwierige Gerichtsverhandlung mußte am Dienstag vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I Berlin geführt werden. Angeklagt war der Italiener Pietro da Ros, der einem jungen Polen, Jablonski, der auf dem Wege nach Amerika in Berlin mit da Ros zusammentraf, durch einen alten Bauernfängertrick seine Barschaft in Höhe von 600 Mark abgenommen hatte. Da Ros konnte nur italienisch, Jablonski nur polnisch sprach, mußte die Verhandlung in drei Sprachen geführt werden. Als es jedoch zum Urteil kam, das gegen da Ros wegen Bauernfängerei auf 5 Jahre Gefängnis lautete, konnte dieser plötzlich ganz gut deutsch. Er legte ein Geständnis in fließendem Deutsch ab.

Radfahrer und Straßenbahn.

k. **Düsseldorf**, 27. Dez. Durch Urteil des Duisburger Landgerichts vom 10. März 1911 ist die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Duisburg zum Ersatz des Schadens verurteilt worden, der dem Kläger Sch. dadurch entstanden war, daß er kurz vor einer Haltestelle von einem heranfahrenden Motorwagen der genannten Gesellschaft überfahren wurde. Sch. wollte mit seinem Fahrrade die Schienen überqueren, wurde aber hierbei von dem Wagen erfaßt und mitgeschleift. Er hat schwere Verletzungen erlitten, die ihn längere Zeit erwerbsunfähig machten. Das Landgericht ging bei der Verurteilung der Straßenbahn von der Ansicht aus, daß ein Betriebsunfall im Sinne des Haftpflichtgesetzes vorliege, für den die Beklagte hafte. Der Kläger habe mit dem Unfall nicht zu rechnen brauchen, da das Überqueren der Schienen bei ordnungsmäßigem Zustande nicht mit Gefahr für den Radfahrer verbunden sei. Gegen dieses Urteil legte die Gesellschaft insofern mit Erfolg Berufung ein, als das Düsseldorfer Oberlandesgericht den Anspruch des Klägers nur zur Hälfte als gerechtfertigt ansah, im übrigen aber die Klage abwies. Sei an sich, so führte das Berufungsgericht aus, auch die Haftpflicht des Beklagten gegeben, so müsse doch andererseits, wenn auch kein die Haftung der Beklagten ausschließendes, ein zum Unfall mitwirkendes Verschulden des Klägers angenommen werden. Denn der Kläger habe nach der Sachlage nicht unbedingt annehmen können, noch glücklich vor dem Motorwagen vorbeizukommen; er habe vielmehr mit einem Sturze und damit mit der Gefahr, überfahren zu werden, rechnen müssen. Jeder Radfahrer wisse zunächst, daß die Schienen auch in trockenem Zustande stets glatt seien und man dadurch bei eiligem Überqueren der Schienen leicht ausrutschen, auch in den meist ausgefahrenen Schienenrillen hängen bleiben könne. Hier komme noch hinzu, daß es, wie feststehe, an dem Unfalltage „glitschrig" gewesen sei und der Kläger sich deshalb habe sagen müssen, daß dadurch die Möglichkeit zu stürzen, noch besonders erhöht, auch der Wagen nicht rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden konnte. Weiter komme hinzu, daß er die Möglichkeit, zu stürzen und angefahren zu werden, habe annehmen müssen angesichts der Unebenheiten zwischen Schienen und Pflaster, die in gepflasterten Straßen immer zu besorgen und namentlich vom Radfahrer zu fürchten seien. Nach alledem sei es für den Kläger geboten gewesen, von seinem Rade abzusteigen, wozu er auf der breiten mit Bürgersteigen versehenen Straße imstande gewesen sei Es könne, so führte das Oberlandesgericht weiter aus, nicht davon die Rede sein, daß den Kläger ein Verschulden treffe, weil er in der Abendzeit ohne Licht gefahren sei: denn es stehe fest, daß es um die fragliche Zeit noch hell genug war, um ohne Gefahr mit dem Rade fahren zu können. Berücksichtige man einerseits das den Kläger treffende Verschulden, andererseits die den Unfall in erster Linie verursachende allgemeine Gefährlichkeit des Bahnbetriebes der Beklagten, so erscheine es bei billiger Abwägung beider den Unfall bedingter Momente für angemessen, den Schaden gleichmäßig zu verteilen. Die Klage sei also zur Hälfte für gerechtfertigt zu erklären.

Vermischtes.

* ‡ **Hamburg**, 27. Dez. Die aus Wien stammende Dienstmagd G. erzählte ihrem Bräutigam unterm Tannenbaum, sie nehme dann und wann zur Beseitigung ihrer Schlaflosigkeit ein Pulver. Bald nachher machte sie sich ein Pulver zurecht und nahm es in Wasser aufgelöst ein. Alsbald stellten sich Anzeichen einer schweren Vergiftung ein. Das bedauernswerte Mädchen starb gleich nach seiner Einlieferung im Krankenhause.

* **Klausenburg**, 26. Dez. Der Gefreite Megair vom 21. Honvedinfanterie-Regiment gab auf den Leutnant Franz Markl mehrerer Schüsse aus seinem Dienstgewehr ab und verwundete ihn tödlich. Darauf versuchte er, einen Fähnrich zu erschießen. Er wurde hieran gehindert und verhaftet. Megair hat die Tat begangen, weil er von dem Leutnant und dem Fähnrich wiederholt bestraft worden war.

* **Nieder-Roden**, 27. Dez. Der hiesige Nachtwächter schoß diese Nacht in der Notwehr einen Angreifer nieder. Dieser war ein übelberuchtigter Gelegenheitsarbeiter, der vor einigen Jahren bereits einen Nachtwächter erschossen hatte.

* **Lublinitz**, 28. Dez. **(Drahtb.)** Bei der Weihnachtsfeier im Grotowskischen Waisenhaus entzündeten sich die Kleider von 5 Waisenkindern. Zwei wurden getötet, drei sind schwer verletzt.

* **Wien**, 28. Dez. **(Drahtb.)** Auf dem Ablagerungsplatz in der Nähe des Friedhofs von St. Marx fanden Kinder am 26. Dezember einen Menschenschädel, wobei es sich vielleicht um den geraubten Schädel des Fürsten Karageorgiewitsch handelt. Heute mittag wird die Gruft des Fürsten amtlich geöffnet, um festzustellen, ob der gefundene Schädel wirklich der geraubte ist.

* **Paris**, 28. Dez. Die Polizei verhaftete den russischen Advokaten Alexander Moissew, der vor drei Jahren mit einer gefälschten Vollmacht bei der Hypothekenbank in Poltawa 200 000 Rubel einkassiert hatte.

* **San Remo**, 27. Dez. Das furchtbare Regenwetter der letzten Tage hat einen Teil der Ortschaft Perinaldo in der Nähe von San Remo vollständig unterwaschen. Gestern ereignete sich die erwartete Katastrophe, indem 33 Häuser einstürzten. Eine ganze Anzahl von Personen wurde unter den Trümmern begraben.

* **Brindisi**, 26. Dez. An Bord des englischen Dampfers „Isis" von der Peninsular and O. Co., die den regelmäßigen Postverkehr zwischen Brindisi und Port Said versieht, ereignete sich heute in der Nähe von Rocosnica ein Brand. Die ganze wertvolle, nach Indien bestimmte Post ist vollständig zerstört worden. Die Besatzung wurde durch das Dampfboot „Obrovac" aufgenommen. Das brennende Schiff mußte von allen Personen verlassen werden.

* **Ein kühner Retter.** Für Rettung aus Gefahr im Gebiet der Aviatik ist dem Hauptmann Siegert vom Infanterie-Regiment Nr. 172 aus Straßburg die erste Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Während bisher die Elemente Wasser und Feuer den Hauptanlaß zur Erwerbung dieser Auszeichnung boten, wurden im vorliegenden Fall im Sommer Zuschauer einer Flugveranstaltung dadurch vor Schaden behütet, daß der genannte Offizier ein führerloses Flugzeug mit seinem Körper parierte und in eine ungefährliche Richtung lenkte. Hauptmann Siegert wurde selbst bei diesem Anlaß durch den Propeller schwer verletzt.

* **Wie dem Theater geholfen werden kann.** Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Verwaltung der hiesigen königlichen Oper hat soeben an die Regierung das Gesuch gerichtet, die Kinematographen- und Spezialitätentheater mit einer Steuer zu belegen, deren Ertrag der Oper zugute kommen soll. Wie so manche andere Bühne, leidet auch die Stockholmer Oper trotz verschiedener Zuschüsse an einem chronischen Defizit, dessen Tilgung sie denjenigen Zerstreuungsstätten aufhalsen möchte, die von den breiteren Volksschichten besucht werden. Gar nicht so übel!

sh. * **Herr Rodrian der Wolkenschieber.** Der „Wettermacher" R Rodrian, der im vorigen Sommer den Gastwirten an der Oberspree gegen mäßiges Entgelt einen warmen und trockenen Sommer herbeizuführen versprach, macht wieder einmal von sich reden. Wenn die Hitze der verflossenen Sommermonate auf seine Veranlassung zurückzuführen ist, dann hat er freilich seine Sache gut gemacht. Für die kommende Zeit will er anscheinend jede Einseitigkeit vermeiden, denn er gibt folgendes „Wetterbeeinflussungsprogramm" heraus: „Der ganze Winter 1911 bis 1912 soll gelindes, nicht zu kaltes Wetter haben. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es binnen vier Tagen gestört sein, so daß wieder Wärmegrade auftreten. Kälte über 6 Grad Celsius soll möglichst ganz vermieden werden. Diese Beeinflussungsaufgabe auf Abwendung von Kälte datiert schon von Mitte Oktober und sind schon mehrmals mit strenger Kälte drohende Wetterstellungen von Oktober bis jetzt durch mich abgewendet worden. Daß die Aufgaben gestellt wurden, kann ich durch Zeugen beweisen. . . . Das Jahr 1912 soll eine überreiche Ernte an Garten- und Feldfrüchten bringen (brauchen könnten wir sie. Die Red.). Die zu der Zeit einer jeweilig nötigen Wetteränderung erforderliche Wetterbeeinflussung gebe ich in der in Betracht kommenden Nummer der „Wetterzeitung" bekannt. Außerdem teile ich diese vorher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, NW., Kronprinzenufer, per Einschreiben mit. Ferner sollen meine Wetterbeeinflussungen allgemein bewirken: Meist sonniges, warmes Wetter mit höchstens leichten Regenfällen während der Baumblüte 1912. Herbeiführung von Regenfällen im Mai 1912. Abwendung drohender Nachtfröste im ganzen Mai und Juni 1912. Warmes, vielfach sonniges Wetter mit leichten Regenfällen während der Getreideblüte. Zerteilung von sich eventuell bildenden schweren Unwetterdepressionen 1912. Innerhalb drei höchstens vier Tagen soll jede sich ausbildende, schwere Gewitter führende Unwetterdepression nach Norden oder Nordosten, wo sie unschädlich ist, abziehen. Schönes warmes, vielfach bis meist heiteres Wetter, mit höchstens periodisch auftretenden leichten Regenfällen während der Getreideernte bzw. bis zu den großen Ferien, zirka 7. Juli bis 11. August 1912. Ziemlich trockenes, ruhiges, vielfach heiteres Wetter zur Kartoffelernte bzw. zu den Herbstferien. Meist freundliches, vielfach heiteres und gelindes Wetter im Oktober und November 1912 Gelindes, nicht zu kaltes Wetter von Oktober bis 31. Dezember 1912. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es gleichfalls innerhalb vier Tagen gestört sein, so daß wieder Wärmegrade auftreten. Ergeben sich im Laufe der Zeit bis 31. Dezember 1912 Unwetterstellungen der Wettergebiete, die meiner Überzeugung nach zu schweren Wolkenbrüchen oder schweren Erdbeben führen könnten, so beeinflusse ich sie derart, daß die Gefahr einer Katastrophe beseitigt ist (Gott sei Dank! D. Red.). Voraussetzung ist, daß die Wetternachrichten nicht ausbleiben oder nicht mangelhaft sind, daß also die drohende Gefahr erkennbar ist." Schließlich wird der Leser noch wissenschaftlich belehrt: „Eine mit schweren Erdbeben drohende Stellung der Wettergebiete ist vorhanden, wenn ein Maximum oder ein Teil eines Maximums von Süden, besonders aber von Nordafrika über Spanien und das westliche Mittelmeer nordwärts vordringt und unterirdische Depressionen, unterirdische Stürme erregend, unterirdisch vor sich herdrängt und zuletzt zum Ausbruch an die Erdoberfläche zwingt. . . . Erdbeben in Südeuropa vermag ich wenig zu hindern, weil von dort und südlicher jede Wetternachricht fehlt." — Soweit Herr Rodrian Ein Zufall will es, daß die Prophezeiungen, die er für die letzten Dezembertage gegeben hat, auch wirklich eingetroffen sind. Er scheint für seine Theorie schon Anhänger gewonnen zu haben, denn er firmiert jetzt „Rodrian u. Co.". Besonders gut geht das „Wettergeschäft" offenbar aber noch nicht, denn er preist neben seinen Prophezeiungen auch noch die Artikel eines Installationsgeschäftes und verschiedene Literatur über Wetterkunde an.

* △ **Gegen die Schädigung des Straßenbildes durch Reklamenunwesen.** Der Ausschuß der gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz hat auf der Tagung in Salzburg im September den Auftrag erhalten, bei den Handelskammern und kaufmännischen Vereinen anzuregen, daß auch von dort aus dem Reklamewesen entgegengetreten werde, soweit es eine Schädigung des Straßenbildes im Gefolge hat. In Erledigung dieses Auftrages richtet der Ausschuß an alle Handelskammern und kaufmännischen Vereine in Deutschland und Österreich eine Eingabe mit der Bitte, dem genannten Reklameunwesen entgegenzutreten. Der Ausschuß erklärte, er habe die Überzeugung, daß gerade aus den eigenen Kreisen des Handelsbetriebes heraus eine solche Einwirkung sich als gut erzeigen werde. Diese hätten selbst das größte Interesse an der Verhinderung derjenigen Übertreibungen, die man als Reklameunfug bezeichnen könne und die fast in allen Kulturstaaten zu gesetzgeberischen Maßnahmen geführt hätten. Der Übelstand liege offen zutage und sei im Vereinen und gesetzgebenden Körperschaften erörtert worden. An der ästhetischen Kultur unserer Zeit mitzuarbeiten sollten alle Berufsstände wetteifern und sich dabei stets vergegenwärtigen, daß mit der Besserung offenkundiger Mißstände überall der Anfang gemacht werden sollte.

Massenvergiftungen im Berliner Obdachlosenasyl.

Noch immer hat man keine endgültige Übersicht über den Umfang dieser Vergiftungsaffäre, da die Asylisten, die das Asyl am Mittwoch morgen verlassen hatten, jetzt über ganz Berlin zerstreut sind und an verschiedenen Stellen erkrankten. Die letzte Meldung, die gestern mittag aus Berlin vorlag, lautete dahin, daß über 100 Personen erkrankt seien, von denen mindestens 50 gestorben seien. Wahrscheinlich dürften aber noch mehr Personen der Vergiftung zum Opfer fallen.

In später Abendstunde wurde Mittwoch folgende amtliche Darstellung bekannt gegeben: Nach den Krankheitserscheinungen und dem Ergebnis der Sektion einer unter den typischen Erscheinungen verstorbenen Personen handelt es sich bei den Erkrankungen im städtischen Obdach jedenfalls nicht um eine ansteckende Krankheit, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Nahrungsmittelvergiftung. Die Quelle der letzteren ist bisher nicht ermittelt worden; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um Nahrungsmittel handelt, die in das städtische Obdach eingeschleppt worden sind. In den letzten Stunden haben die Erkrankungen an Zahl und Kräftigkeit nachgelassen. Die Sperre über das Obdach, das heißt, das Verbot, das Obdach zu verlassen, ist jetzt aufgehoben worden.

Noch im Laufe des Mittwochs abends wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von den Gerichtsärzten Geh. Medizinalrat Dr. Straßmann und Medizinalrat Dr. Hoffmann die Leiche eines der so plötzlich verstorbenen Asylisten im Leichenschauhaus obduziert. Mit Rücksicht auf umlaufende Gerüchte, die die Massentodesfälle mit Cholera oder irgendeiner anderen Infektionskrankheit in Beziehung brachten, hatte die Sanitätspolizei den Vorsteher des Instituts für Infektionskrankheiten, Professor Lentz, beauftragt, der Obduktion beizuwohnen. Die fast zwei Stunden währende Untersuchung ergab über die wirkliche Todesursache vorläufig noch kein positives Resultat, aber immerhin sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß tatsächlich Fischvergiftungen vorliegen. Dagegen konnten keinerlei Anzeichen gefunden werden, die auf Cholera oder auf irgendeine andere Infektionskrankheit hindeuteten. Ebenso fand man keine Spuren von Chemikalien, so daß auch keine Bleivergiftungen den Tod herbeigeführt haben dürften. Prof. Lentz wurde von der Sanitätspolizei besonders beauftragt, alle Gerüchte, daß es sich dennoch um eine ansteckende Krankheit handele, abzuweisen. Der Verlauf der einzelnen Erkrankungen ist inzwischen genauer festgestellt worden. Die Patienten erkrankten zunächst an Schwindelanfällen. Dann sprangen sie plötzlich auf und bekamen Erbrechen und Krämpfe.

...rankt des Berliner Asylvereins in der Wiesenstraßen ist heute ein 38jähriger Arbeiter an Erbrechen und Krämpfen erkrankt und auf dem Wege zum Krankenhause gestorben.

Einer der erkrankten Asylisten behauptet bestimmt, in der Photographie des ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen gestorbenen Voigt den Mann wieder zu erkennen, der ihm die Bücklinge verkauft habe.

---

* ‡ **Die Erweiterung des wettertelegraphischen Dienstes.** Wie wir hören, wird voraussichtlich im nächsten Jahre der wettertelegraphische Dienst über den 1. Oktober hinaus verlängert werden. Der Reichsetat wird für das Jahr 1912 erhöhte Mittel hierfür zur Verfügung stellen. Bekanntlich haben die Wettervorhersagen für Landwirtschaft und Schiffahrt durch die von Jahr zu Jahr vorgenommenen Verbesserungen eine große Bedeutung erlangt. Und besonders seit für sie die funkentelegraphische Berichterstattung vom Ozean her ausgenutzt wurde, sind die Wetterprognosen zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der Landwirtschaft geworden. Leider reichten aber bisher die zur Verfügung stehenden Mittel, die sich im letzten Jahr auf 520 000 Mark beliefen, nur für eine Berichterstattung während 6 Monate aus. Es bestand schon längst bei der Landwirtschaft und besonders in den Kreisen der Weinbauer der Wunsch, daß die Vorhersagen auch auf die Herbstmonate ausgedehnt würden, damit sie für die Herbstbestellung und für die Weinlese nutzbringend verwendet werden können. Da nun inzwischen durch Verhandlungen mit den beteiligten englischen Stellen für das nächste Jahr eine Wiederaufnahme der funkentelegraphischen Berichte vom Atlantischen Ozean sichergestellt ist, so würde der Wetterdienst bei einiger Ausdehnung der Vorhersagen wenigstens bis zum 1. November im nächsten Jahre ein sehr wertvolles Hilfsmittel des landwirtschaftlichen Betriebes werden. Die durch den Wetternachrichtendienst entstehenden Kosten entfallen auf das Reich, die Bundesstaaten und die Interessenten. Das Reich übernimmt die Übermittlung der Telegramme von den Zentren bis zu den einzelnen Telegraphenanstalten, die Einrichtung und Unterhaltung der für die Vorhersagen geschaffenen Stellen fällt den Bundesstaaten zur Last, während die weitere Verbreitung der Vorhersagen von den Telegraphenanstalten bis zu den Empfangsorten von den Interessenten zu tragen sind. Der größte Teil der vom Reich aufgewendeten Mittel fließt durch die Reichspostverwaltung wieder der Reichskasse zu. Allerdings berechnet die Reichspostverwaltung für die Telegramme nur einen Durchschnittssatz, der ⅙ der tarifmäßigen Gebühr beträgt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. **(Drahtb.)** Im Landwirtschaftsministerium fand zu Ehren des scheidenden Oberlandstallmeisters Grafen Lehnsdorff eine Abschiedsfeier statt, bei der der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer dem Scheidenden den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten überreichte.

Wien, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die österreichisch-ungarische Regierung ließ in Berlin und Paris ihre endgültige Zustimmung zu dem deutsch-französischen Abkommen schriftlich erklären.

Paris, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen trat heute nachmittag wieder unter dem Vorsitze von Léon Bourgeois zusammen. Sie hörte nochmals den Ministerpräsidenten und den Minister des Äußern über die Verhandlungen, die dem Marsche nach Fez vorangingen.

Melilla, 29. Dez **(Drahtb.)** In der Nähe der Stadt fanden schwere Kämpfe statt, an denen alle Truppen teilnahmen. Die Scharen der Marokkaner wurden stark gelichtet. Die Verluste der Spanier sind bis jetzt unbekannt: nur weiß man, daß General Ros verwundet wurde.

Peking, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die Kaiserin-Witwe, Yugnschikai und die Mandschu-Prinzen berieten den ganzen Vormittag über die von der Friedenskonferenz in Schanghai gemachten Vorschläge. Man wurde sich schließlich entgegen der Ansicht zweier Prinzen dahin schlüssig, den Vorschlag, eine zahlreichere, mehr repräsentative Konferenz als die in Schanghai einzuberufen, anzunehmen. Infolgedessen ließ der Thron dem Kabinett die Weisung zugehen, das notwendige Reglement für die Einberufung der neuen Konferenz auszuarbeiten und die Delegierten der Friedenskonferenz in Schanghai davon zu verständigen, daß der Thron die Entscheidungen dieser neuen, repräsentativen Konferenz annehme, gleichviel welche Regierungsform sie auch beschließen möge.

Angesichts der Tätigkeit der Aufständischen fragt sich die Regierungsbehörde, ob die Aufständischen die lange Verzögerung, die bei der Einberufung der neuen Konferenz unvermeidlich ist, sich gefallen lassen werden, obgleich die Haltung des Thrones keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er bereit sei, abzudanken, wenn die Abdankung das einzige Mittel sei die gegenwärtige Krisis zu beseitigen.

Wien, 29. Dez **(Drahtb.)** Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Delegationen stellte Kriegsminister Ritter von Auffenberg die gegenwärtige Lage der Armee nach dem personellen und dem materiellen Zustande fest und erklärte, in materieller Richtung fehle leider vieles, was wünschenswert und manches, was direkt notwendig sei. Hierfür würden finanzielle Mittel notwendig sein, wobei gefragt werden müsse, ob solche vorhanden seien. Der Minister wandte sich gegen den tief eingewurzelten Irrtum, den alle staaterhaltenden Elemente auf das kräftigste bekämpfen sollten, daß alle Mittel, die man dem Heere zuwende, Opfer seien. Von Opfern könne nur dann die Rede sein, wenn die prozentuale Aufwendung für das Budget verhältnismäßig groß wäre. Das sei aber in Österreich-Ungarn keineswegs der Fall. Der Minister wies nach, es sei nie vorgekommen, daß ein Staat infolge Überanstrengung durch Ausgaben für das Heer zusammengebrochen sei, daß im Gegenteil wiederholt Staaten an den Rand des Verderbens gebracht worden seien, welche die Armeen nicht genügend ausgestaltet hätten. Der Minister hob hervor, daß derjenige Staat, der immer die allerärgsten, oft ganz unverhältnismäßig großen Aufwendungen für die Kriegsmacht hergegeben habe, einen stetigen und raschen politischen und wirtschaftlichen Aufschwung bis zur Weltmacht nehme, nämlich Preußen-Deutschland. Die 300 Millionen, die die Annexionskrise gekostet hätte, wären vermieden worden, wenn man in den Jahren vorher die Armee in den entsprechenden Zustand gesetzt hätte. Nie wären wir so sehr der Minister fort, von allen Seiten völlig umstellt gewesen, wenn nicht alle Welt geglaubt hätte und glauben mußte, daß wir uns im Zustande militärischer Desorganisation befänden. Eine Reihe günstiger Zufälle, die wohl überlegte diplomatische Führung und die großzügig bewirkte Kriegsvorbereitung besserten im Laufe eines einzigen Winter unsere Lage. Der treue, starke Freund in der schimmernden Wehr brachte uns jene Rückendeckung, der wir in jenem Augenblicke gewiß nicht entraten konnten. Der Minister wies dann darauf hin, daß im Laufe der letzten 6 Jahre Deutschland 15 bis 18 Prozent, Rußland 23 Prozent, Frankreich 30 Prozent, England 40 Prozent und Italien 21 bis 24 Prozent, Österreich-Ungarn dagegen nur 12 bis 13 Prozent der gesamten Staatseinnahmen für die Erfordernisse der Armee verwandt haben. Diese prozentualen Kriegsaufwendungen, erklärte der Minister weiter, zeigen in allen Staaten, ausgenommen Deutschland und Österreich-Ungarn eine steigende, in Italien sogar eine rasch steigende Tendenz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir nach wie vor ganz rückwärts marschieren, dan nahezu alle Staaten ernstere und größere Anstrengungen als wir machen, um sich auf der Höhe der politischen Kraftentfaltung zu halten. Das ungarische Militärbudget mit 12 Prozent verdient die Bezeichnung Moloch sicherlich nicht. Es noch niemandem eingefallen, auf die gewiß großen Aufwendungen für die Zivilbeamten das Wort Moloch anzuwenden. Wir wollen für die Wehrmacht nur wenig leisten, wohl aber wünschen wir günstige Staats- und Handelsverträge. Wir wollen respektiert und anerkannt sein. Wir wollen einen guten Platz an der Sonne haben. Unlogik kann sich auf die Dauer nirgends behaupten. Ihre konsequente Anwendung muß zum Debacle führen. Wir müssen uns dem Fortschritt anschließen oder — besser gesagt — mit anderen Völkern nicht entarten. Gewiß, wir sind friedliebend bis auf die Knochen; wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir der zentralst gelegene Staat Europas sind. Wenn wir auch ganz gewiß nie etwas von anderen haben wollen, so könnte doch der Fall vorkommen, daß die anderen etwas von uns wollen, das wir ihnen nicht gut geben können. Deshalb müssen wir darauf bedacht sein, die Verfassung des Heeres in jeglicher Richtung zu verbessern. Die personellen Verhältnisse sind noch weit ungünstiger als die materiellen. Das ist einfach eine Misère. Uns fehlen gegenwärtig zur Füllung unserer ohnedies so schwachen Kadres mehr als 30 000 Mann. So schlecht war es noch nie bestellt. Es wäre ganz und gar unmöglich gewesen, diesen Zustand länger aufrecht zu erhalten. Dafür konnte niemand länger die Verantwortung tragen. Die nunmehr unterbreitete Wehrgesetzvorlage ist auf moderner Grundlage aufgebaut und bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Zustandes der Armee. Der Minister empfahl schließlich die baldige Verabschiedung der Wehrgesetzvorlage.

Der Minister schließt mit einem Lobe auf die ungarische Armee, die jederzeit bereit sei, für das Vaterland gegen jedweden Feind einzutreten.

Der Ausschuß nahm das Budgetprovisorium an und beschloß, ein Vertrauensvotum für den Minister des Äußern in den Bericht des Ausschusses aufzunehmen.

Handel und Industrie.

Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	27./12.	28./12
Wechsel Amst. k.	169 35	169,40
" Belg. Pl. k.	90.65	90.70
Check London	204.55	204 50
" Paris	81 13	81 18
Wechs. Wien	84 75	84,78
" Ital. Pl. k.	80 90	80 95
Russ. Noten	216 00	216 00
Privatdiskont	4⅞	4⅞
4% D. Reichsanl.	101,60	101,60
3½% "	91.75	91,75
3% "	82.75	82,60
4% Pr. Konsols	102,10	102,10
3½% "	91.75	91,75
3% "	82.75	82,60
Bayer. Handelsb.		
Pfdb. unk. 1912	100 10	100,10
Berl. H. P. abg.	98,30	98,30
do.	88,60	88,60
Rh.-Westf. B.-Pf.		
X. unk. 10	98.50	98,50
Westd. Bd.-Cr.-Pf.		
VI unk. 10	99.60	99,60
do. III unk. 05	90,10	90,00
Preuss. Centr. Bd.		
von 1890	98,50	98,60
do. 99 unk. 09	93,50	93,50
" 86, 89	89,10	89,00
" 94, 96 unk. 06	89 00	88,80
" 1904 unk. 13	89,00	89,70
Pr. Pfdbr. Br. 25		
unk. 14	98,60	98,50
do. 27 unk. 15	98,90	98,90
do. 28 unk. 1917	99,20	99,10
do. 29 unk. 1919	99,40	99,50
do. 30, 31 unk.	100,00	100,00
do. 26 unk. 14	92,30	92,30
do. 24 unk. 1912	89,70	89,70
Pr. Com. Obl. VI		
unk. VII unk. 17	100,30	100,30
do. VIII unk. 18	100,50	100,40
do. IX unk. 20	101,00	101,00
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	93,20	93,25
Rumänien 1893	91,60	91,40

	27./12.	28./12
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	92,70	92,80
Schatzscheine	99,90	99,80
Sächs. Rente	82,40	82,40
Rh.-W. Rentenbr.	100,10	99,90
" XX-XXI.	90,00	90,10
Rhein. XX-XXI.	100,10	100,10
do. XXII-XXIII	95,90	95,90
III-VII, X.		
XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX	90,10	90,00
" XXVIII 16	90,10	90,00
" XVIII	86,75	86,75
" IX, XI. XIV	84,00	84,00
W. Prov.-Anl. III		
unk. b. 1909	100,10	100,10
do. IV u. V 1915	100,90	100,90
do. IV 09	96,00	96,00
do. II, III, IV	89,40	89,30
do. IV, VIII, X (1915)	89,40	89,30
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	99,75	99,40
Münster. Stadt-Anleihe	94,75	94,75
Westf. Pfdbr. 3½%	00,00	91,00
" 4%	99,80	99,50
Köln-Mind. Pr.-Al.	136,30	136,60
Ostafr. Zollobligg.	95,00	94,70
Barmer Bankv.	126,00	126,00
B.-M. Bk. Elbf.	154,50	154,50
Berl. Handelsges.	170,50	170,70
Komm. & Diskb.	116,75	116,75
Deutsche Bank	264,50	263,90
Diskonto-Komm.	192,00	191,70
Dresdener Bank	159,00	158,50
Essener Bankv.	129,50	129,50
Ess. Kreditanst.	165,40	165,75
Mittelrh. Bank	113,60	114,00
Märk. Bank	103,90	103,80
Osnabr. Bank	120,00	120,00
Rheinische Bank	111,25	111,25
Rh. Diskont.-Ges.	129,50	129,75
Schaaffh. Bv. alte	000,00	136,30

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	265,60	265,80	Königsbrauerei	182,00	182,00
Alumin.-Industrie	233,50	230,75	König Wilhelm	282,00	280,00
Allg. Lok. & Strb.	160,00	159,50	do. do. St.-P.	369,50	365,25
Anglo Guano	120,00	120,00	Königsborn. Bgb.	248,00	248,00
Arenb. Bergbau	431,00	431,80	Kronprinz Ohligs	353,00	353,90
Baer & Stein	445,80	417,50	Küppersbusch	283,50	281,00
Berzelius	126,00	125,75	Lapp	66,00	67,80
Bielefeld. Masch.	478,00	478,00	Laurahütte	178,50	177,00
Bochum. B. Lit. C.	105,50	106,25	Märk. W. Berg.	123,50	123,50
Boch.-Gels. Str.	148,00	148,00	Magdeb. Bergw.	547,50	550,00
Boch. Gusstahl	233,10	233,90	Massener Bergw.	140,75	140,50
Bochum. Viktor.	114,25	114,00	Menden u. Schw.		
Buderus	114,00	113,70	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	248,25	245,50	Mülh. Bergb.-G.	189,00	189,40
Cölner Bergbau	502,00	500,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	311,50	310,00	Nordd. Lloyd	105,50	105,80
Consolidation	379,00	380,50	Nordpark	19,00	19,00
Deutsch-Luxemb.	193,80	194,00	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	314,75	315,00	bahnbedarf	106,00	105,75
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	90,50	90,00
Düsseldf. Eisbhd.	265,25	265,00	Orenst. & Koppel	222,00	223,75
" Eisen	164,00	162,50	Phönix	260,25	259,75
Dynamit Trust	187,00	187,00	Rhein. Braunkohl.	177,80	175,50
Elberf. Farbenf.	529,50	527,75	do. Metall	97.10	97,00
do. Papierfab.	87,00	86,75	do. do. V. A.	97,50	97,50
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	149,75	149,75
Zürich	193,90	193,40	do. Nassau	340,00	339,50
Eschweil. Bergw.	187,00	187,50	do. Stahlw. A.	175.00	175,80
Fac. E. Mannstädt	163,00	162,00	do. West. Ind.	152,25	154,25
" " Vorz.-A	164,50	164,00	do. do. Kalkw.	181,00	181,00
Gasmot. Deutz	134,50	134,50	Rombacher	184,10	183,40
Gelsenk. Bergwk.	207,80	205,00	Rote Erde	53,75	47,25
do. Gussst.	87,50	87,00	Schlegelbrauer.	160,00	160,00
Gerresheim. Glas	255,00	253,00	Schulz Knaudt	147,00	146,00
Ges. für elek. Unt.	185,75	187,00	Siegen-Solingen	95,00	95,75
Gr. Berl. Strassb.	192,40	192,25	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	145,90	145,50	Charlottenbg.	349,00	347,00
Hansa	211,00	209,10	Ver. Köln-Rottw.	319,00	318,50
Harkort Br. Akt.	134,10	132,60	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	149,00	149,00	Bielefeld	45,25	45,25
Harpener Bergb.	197,75	197,80	Wasserw. Gelsenk.	207,00	207,00
Haspe	180,60	180,90	Westf. Drht.-Ind.	161,00	161,75
Hedwigshütte	156,50	155,00	do. Drahtwerke	194,00	193,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	109,00	109,50
Höfel Brauerei	141,75	1 9,25	do. Stahlwerke	64,00	64,30
Hösch Eis. u. St.	324,00	325,50	Wickinger	113,25	114,00
Humboldt Masch.	134,90	135,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	460,00	460,50	Witten. Gusstahl	201,50	201,25
Kattowitzer	249,75	248,75	Witten. Stahlr.	274,00	272,00
Kirchner & Co.	382,00	379,75			

Nachbörse.

Österr. Kredit	203,75	204,75	Annatolier 60%	113,25	000,00
Berl. Handelsges.	170,50	171,30	Baltimore & Ohio	103,75	103,75
Commerz-Disk.-B.	116,75	117,15	Kanada Pacific	244,75	245,30
Darmst. Bank	127,00	127,50	Orientbahn	157,00	154,75
Deutsche Bank	264,75	264,85	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	191,85	192,50	Ital. Meridionalb.	120,30	000,00
Dresdener Bank	159,00	159,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	128,00	128,75	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	136,30	136,85	Luxemb. Pr. Heinr.	152,30	152,75
Russische Bank	156,50	158,00	Warschau Wiener	182,30	183,50
Wiener Bankv.	136,25	000,00	3% D. Reichsanl.	82,75	82,85
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	95,25
Österr. Staatsbahn	151,50	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,75	91,50
do. Südbahn	19,15	18,85	Türkische Lose	162,50	163,25

Bochum. Gusstahl	234,00	234,00	Harpener	197,65	198,50
Deutsch-Luxbg. V.	194,75	194,75	Grosse Berl. Str.-B.	192,75	193 00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	145,85	145,85
Laurahütte	177,75	177,50	Hansa Dampfschiff	210,75	209,75
Rheinisch. Stahl	175,15	176,25	Nordd. Lloyd	105,50	107,15
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,15	187,75
Gelsenkirchen	207,50	206,00	Allg. Elektr.-Ges.	265,85	267,00

Tendenz: besser.

Tendenz. Obwohl man auf eine starke Inanspruchnahme der Reichsbank gefaßt war, hat doch der gestern veröffentlichte Wochenausweis unseres Zentralnoteninstituts Zurückhaltung in den spekulativen Kreisen veranlaßt. Diese machte sich durch vermehrtes Realisierungsangebot bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs geltend. Infolgedessen waren auf allen Gebieten teilweise, aber verhältnismäßig nicht sehr umfangreiche Abschwächungen zu verzeichnen. Am Montanaktienmarkte waren die oberschlesischen Werte niedriger. Außerdem litten Gelsenkirchener nach der gestrigen bedeutenden Steigerung unter Gewinnrealisierungen. Die übrigen Eisen- und Kohlenaktien stellten sich dagegen fast ausnahmslos wieder höher, da die Mitteilungen im Wochenberichte des „Iron Age" über die starke Beschäftigung der amerikanischen Eisenindustrie nicht nur eine starke Stütze boten, sondern auch zu Käufen ermutigten. Harpener stiegen auf angeblich bevorstehende Kohlenpreiserhöhungen. Lebhaftere Meinungskäufe fanden in einzelnen Elektrizitätswerten statt, wovon Siemens u. Halske und Schuckert-Aktien mit über 2 bezw. 1 Prozent höher einsetzten. Die übrigen Umsatzgebiete waren vernachlässigt bei vorwiegenden Abschwächungen, da anderweitige Anregungen nicht vorlagen und auch die gestrige Lustlosigkeit Newyorks nachteilig einwirkte. Gut gehalten waren russische Bankaktien. Ferner ist die Besserung der Orientbahn-Aktien hervorzuheben. Im späteren Verlaufe gewann das Angebot das Übergewicht über die Kauflust, weil man der Anspannung des Geldmarktes mehr Rechnung trug und die Kurse durchweg nach abwärts neigten. Erheblich gedrückt waren Hansa-Aktien unter Lösung von Hausse-Engagements. Die österreichischen Werte waren gut behauptet. Ultimogeld 7,75, Geld bis Ultimo 4 Prozent.

In der 3. Börsenstunde machte sich eine leichte Befestigung in Montanwerten bei ruhigem Geschäft bemerkbar. Die Schiffahrtsaktien waren lebhafter, Nordd. Lloyd-Aktien waren gefragt. Die Industriewerte des Kassemarktes litten unter Realisierungen.

Produktenbörse.

Berlin, 28. Dezember.
Weizen: Dez. 206.25, Mai 214.50, Juli 000,00.
Roggen: Dez. 186.25, Mai 195,50, Juli 000.00.
Hafer: Dez. 000,00, Mai 191,00, Juli 191,75.
Mais: amerik. mixed Dez. 000,00, Mai 164,50.
Rüböl: Dez. 00.00, Mai 65.00.
Weizenmehl 24.50 bis 28.00.
Roggenmehl 21,50 bis 23,90.

Tendenz. Im Anschluß an die vom Auslande vorliegenden Tendenzberichte, auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und erhöhte Angebote verkehrte der Weizenmarkt in fester Haltung. Roggen wurde mitgezogen. Per Dezember fanden einige Deckungen statt. Hafer notierte gleichfalls etwas höher. Mais und Rüböl waren vernachlässigt. Das Wetter ist trübe.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**: für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wilhelm Hoeter, Fernspr. 36, empfiehlt
MESSMER's TEE
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. 145

Akten- und Mustermappen,
Muster-Koffer
kaufen Sie am vorteilhaftesten in einem
Spezial-Geschäft.
Preise: Im Vergleich zur Güte der Waren unübertroffen billig.
B. Engelhard
Sattlerei,
erstes Spezial-Geschäft für ff. Lederwaren u. Reise-Artikel, Ludgeristr. 73
Gegr. 1850. Fernruf 1102.
Extra-Anfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.
Katalog gratis und franko.

Kindermädchen
zu 2 Kindern sucht sofort
Frau Sof. Leopold, Warendorf.

2 tüchtige Verkäuferinnen, 1 Lehrmädchen
mit besten Empfehlungen, pr. bald eventl. später gesucht für dauernde Stellung bei hohem Salär.
Hch. Zumnorde, Prinzipalmarkt.

Tüchtige Putzarbeiterinnen
per sofort bei hohem Salär gesucht. Jahresstellung. r2a
Theodor Althoff,
Münster, Stolbergstraße.

Nahrungsmittel-Branche.
Ein bei der Bäcker- und Kolonialwarenkundschaft bestens eingeführter w2a
Reisender
wird per sofort oder 1. 4. 1912 verlangt.
Es belieben sich nur erste Kräfte unter Darlegung der Verhältnisse, Photographie, Gehaltsansprüche 2c. unter **J J 3418** an d. Geschäftsst. d. Ztg. zu melden.

1 Partie trock. Eichenbrett., ½—2", f. Möbeltischl., preiswert abzugeben. Anfr. unt. **P P 197** an die Gesch. *

Haus auf Mauritz zu 19 500 Mk. bei ¼ Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **J K 259** an die Geschäftsst.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Wilhelmstraße 27, I. Etage.

Fein möbl. Z. m. v. P. zu verm. Nordstraße 16, I. Etg.

Möbl. Zimm. m. Mrpk. zu verm. Hollenbeckerstr. 4. *

Möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. vom Rinkstr. 20, II. *

Zwei abgeschloss. 1. Etagen-Wohnungen, 4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Canalstr. 44 580 Mk., Wilhelmstr 21 450 Mk. Näh. **Arnemann,** Wilhelmstr. 21, I.

In einem hochherrsch. Hause in der Nähe der Kreuzschanze ist zum 1. April 1912 eine **schöne Oberwohnung** mit all. Bequemlichkeiten für 500 Mk. an nur einzelne bess. Damen zu vermieten. Näh. Gesch. *

Kanalstraße 32
Oberwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. 4. 1912 zu vermieten. Näh. part.

Jüdefelderstraße 55
Wohn., 1. Etage, 4 Zim. und Küche, zum 1. April zu verm. Preis 475 Mark. *
Näheres daselbst.

2 hochherrsch. Etagen,
5 große Zimmer mit Küche, Vorratsz., Bad, Mansarde, 2 Keller, Balkon, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch auch Gärtchen, für 850 und 800 Mk. z. 1. 4 12 zu vermieten. *
Näheres Kampstraße 16.

1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisekam., Badezim., großer Balkon, Bodenstube u. zwei Keller, zum 1. April zu verm. **Nordstraße 16.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Mansarden, zu sof. od. sp. zu vermieten. Pr. 350 Mk. Näheres Bergstraße Nr. 8.

Warendorferstraße 102
abgeschlossene 3. Etage,
4 Zim., Küche, Vorratskamm. mit Zubehör, Kochgas vorhanden, zum 1. April 1912 zu vermieten. *

Versetzungshalber
herrsch. abgeschl. Etg., 5 Zim., Küche, Badezim., 3 Mans., kl. Garten usw., für sofort oder später zu vermieten. *
Näheres Wehrstraße 11.

Herrsch. Wohn. im Josefsv., 5—6 Zim., Küche, Bad, mit Zubeh., sofort od. bald billig zu vermieten.
Näh. Dahlweg 6, 2. Etg.

Parterre-Wohnung, 3 Zim. und Küche, z. 1. April zu vermieten. Adolfstraße 2.

Herrschaftl. 1. Etage
zu sofort od. später zu verm., 7 Zim., Küche, Speisek., Balkon, drei Erker, Loggia, kpl. Badezim., Mans., Bodenabschlag, 2—3 Keller, Gas und elektr. Licht vorh. Pr. 1100 Mk. Näh. Geschäftsstelle. *

Herrsch. Oberwohnung,
8—4 Z. in bess. Hause a. einz. Dame zu verm. Pr. 300—400 M., Gas u. elektr. Licht vorh., vorm. Neutor. Näh. Gesch. *

Geräum. **Parterre-Wohng.,** 4 Z. u. Küche m. Zubehör z. 1. April 1912 zu verm Preis 410 Mk. Heilstraße Nr. 24.
Näh Heilstraße Nr. 26.

Herrschaftliche a3a
Parterre-Wohnung
Hoyastr., gegenüber der Kreuzkirche, 5 Zimm., Küche, Speisekammer, Balkon, 2 Mansarden und Zubehör, zum 1. April 1912 zu vermieten. N. Herrenstr. 9.

Neubau Leerestr. 9, *
sch. W. v. 3 Zim., Küche und Zubehör zu vermieten.

Parterrewohnung,
fl. Laden, Mitte der Stadt, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer u. Flachdach, 325 Mk., zum 1. 4. 12 zu verm.
Rütter, Kr.-Timpen 17/19.

Dettenstr. 2 a3a
herrsch. 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. u. Zubehör, zu verm. Näh. Herrenstr. 9.

Gr. herrsch. Wohnung.
Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2 Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubeh., ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderweit. zu verm.
Näh. Bergstr. 24 II. a3a

Gesuchte Wohnungen

Bessere Dame sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension in der Nähe des Ludgeripl. Offerten unter **S T 258** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Junger Kaufmann sucht z. 1. Januar billiges **möbliertes Zimmer.** Nähe Bahnhof. Offerten unter **L M 252** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 studierende Hr. Mädchen **suchen gemeinsames Wohn- und Schlafzimmer mit voller Pension.** Nähe Schützenstraße bevorzugt. Ang. u. **E E 3414** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. 1. 1912 gesucht.
Offerten unter **N N 273** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort oder zum 1. April zwei freundliche **leere Zimmer,** Off. uns. **P P 275** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, nebst Zubehör, im Pr. von 250—320 Mk. von ruhig. Familie zum 1. April gesucht.
Offerten unter **O P 255** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ruh. Fam., 3 erw. Pers., sucht zum 1. April abgeschloss. Wohn. im Pr. v. 300 bis 330 Mk. Off. u. **T T 278** Gesch.

Kl. Fam. sucht z. 1. April 1912 3 gröss. od. 4 kl. Zimmer im Pr. v. 250 Mk. vor Servatiitor, Wolbeckerstr. od. der, Nebenstr bevorz. Off. unter **A B 281** an die Gesch. ds. Bl.

Wohnung gesucht
von 5 Zim., Küche u. kompl. Bad, zum 1. 4. 12 vom ruhig. Familie. Offerten mit Preisangabe unter **N R 276** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung von 5—6 Zimmern m. Zubeh. ges. zum 1. April. Off. unter **B 9762** an **A. Rolef,** Markt 37.

Wohnung
zum 1. April gesucht, 4—5 Z., Küche pp. Off. m. Preisang. u. **L L 251** an die Gesch. *

Einz. Dame sucht zum 1. 4. 1912 abgeschl. Etage, 5 Zim. u. Küche im Preise v. 5—600 Mk. Off. unter **G G 267** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Evang. Brautpaar sucht zum 1. April
»» Wohnung ««
mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Nähe der Commerzienschule. Angebote unter **F P** postlagernd Hiltrup (Kreis Jburg). *

Zum 1. 4. 12 **Fam.-Wohn.** v. 4 Zim., Küche, Mans. u. Zub. für 3 erwachs. Pers. gesucht. Preislage bis 650 Mk. Off. **A A 261** an die Geschäftsst.

Wohnung
gesucht von Brautpaar (Beamter) zum 1. April 1912, bis 500 Mark. Angebote unter **B B 262** an die Geschäftsst.

Witwe mit 2 erwachs. Kind. sucht **Wohnung** z. 1. 4. 12, 4 Zimmer und Küche. Off. mit Pr. u. **D D 264** an d. Gesch.

Ruh. Fam. sucht **Wohnung** vom 2—3 Zimm., mit Küche, zum 1. April 1912, Nähe der Straßanstalt. Offerten unter **N O 254** an die Geschäftsst.

Bessere Wohnung
auf Mauritz zum 1. April gesucht. Preis bis 750 Mark.
Offerten unter **K S 257** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. 4. 6 Zimm., Mans. und Zubehör, Servatii- oder Ludgeri, im Preise von 600 bis 650 M. g

keit verschwinden. Der Vorfall rief unter den Passagieren große Aufregung hervor.

Rom, 28. Dez. **(Drahtb.)** Meldung der Agenzia Stefani aus Benghasi vom 27. Dezember: Aus zuverlässiger Quelle stammende Nachrichten geben die Verluste des Feindes in den Weihnachtstagen auf über 500 Verwundete an, worunter sich einige Führer befinden. Auch ein Geschütz sei unbrauchbar gemacht worden. Einige Stämme verließen das türkische Lager. — Aus Tripolis wird vom 27. Dezember gemeldet: Zahlreiche Gruppen von Arabern sammeln sich südlich von Ainzara. Nach einem Gerücht sind Munir Pascha und der frühere Chef der Gendarmerie von Tripolis gestorben. — Ein Araber, der aus Accara in der Nähe von Birtobras zurückkehrte, erklärte, die Araber hätten beschlossen, die italienische Fahne aufzuziehen, sobald sich die Italiener der Ortschaft näherten. Tatsächlich gaben die Araber, sobald sie die Italiener bemerkten, ein Zeichen, daß sie sich unterwerfen wollten. Als die Türken dies erfuhren, seien sie mit anderen Arabern ins Dorf eingedrungen, hätten mehrerer Männer und Frauen sowie Kinder getötet und die Überlebenden zerstreut.

Konstantinopel, 28. Dez. **(Drahtb.)** Dem Blatt „Sabah" zufolge erwiderte die französische Regierung auf die von der Pforte wegen der Besetzung Djanets unternommenen Schritte, Frankreich müßte die Oase durch Gendarmerie besetzen, um dem Räuberwesen in der Nähe der tunesischen Grenze vorzubeugen, da die türkischen Truppen, die sich in der Umgebung der Oase befanden, sich in nördlicher Richtung entfernten.

Rom, 28. Dez. **(Drahtb.)** Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: Londoner Blätter verbreiten Meldungen, wonach Italien Friedensverhandlungen eingeleitet habe, denen sich aber die öffentliche Meinung der Türkei widersetze. Er ist kaum nötig zu betonen, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Aus der Stadt.

Münster, 29. Dezember.

❑ **Kirchliche Ernennung.** Kaplan Heinrich Drießen an St. Agidii hierselbst wurde vom hochw. Herrn Bischof zum Präses des Kollegium Ludgerianum ernannt.

❑ **Im Kloster Zum guten Hirten** empfingen gestern morgen 50 Zöglinge aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Bischofs Felix das Sakrament der Firmung. Es waren dieses die ersten Firmungen, die der neue Oberhirt unserer Diözese vornahm. Nach der Feier in der schönen neuen Klosterkirche begab sich Bischof Felix in die Klosterräume zu einem Besuch der Schwestern und der Zöglinge der verschiedenen Klassen.

⊡ **Personalien im Eisenbahn-Direktionsbezirk Münster.** Der Königl. Regierungsbaumeister Voß, Hilfsarbeiter der Königl. Eisenbahndirektion Münster ist auf zwei Jahre zur Übernahme einer Beschäftigung beim Bau der Bagdadbahn aus dem Staatseisenbahndienste beurlaubt worden. Die Fachprüfung 1. Klasse haben bestanden die Eisenbahnassistenten Wilksch und Theodor Schräder in Münster und die komm. Eisenbahnassistenten Brockmann in Buchholz und Werner in Münster. Letztere wurden zu Eisenbahnpraktikanten ernannt.

△ **Der Ballon „Münsterland"** stieg gestern morgen gegen 10 Uhr unter Führung des Herrn Eimermacher mit Fräulein Oberhoffken und Herrn Elverfeld als Mitfahrer auf. Die Fahrt ging mit flottem Wind nach Ost-Süd-Ost. Die sehr glatte Landung erfolgte um 3,27 Uhr in der Bauerschaft Istrup bei Blomberg (Lippe). Die Fahrt, die sich zu einer herrlichen Wolkenfahrt gestaltete, da eine dreifache Wolkendecke durchstoßen werden mußte, um Sonne zu bekommen, ging, wie Herr Eimermacher telegraphiert, über Handorf, Warendorf, Gütersloh, Schloß-Holte, Oerlinghausen, Detmold und Bad Meinberg.

⊙ **Vorträge über Altwestfälische Malerei.** Professor Dr. Koch wird im Januar und Februar auf Einladung des Vorstandes des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum mehrere Vorträge über Altwestfälische Malerei halten Es sollen hierbei die herrlichen, heute weltberühmt gewordenen Werke der alten Soester und Münsteraner Maler zum ersten Male im Zusammenhang vorgeführt und in ihrer künstlerischen Schönheit gewürdigt werden. Die Vorträge, die voraussichtlich am 18. Januar beginnen, werden durch Lichtbilder erläutert. Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen jedesmal 0,50 Mk. Anmeldungslisten zur Mitgliedschaft liegen in der Ausstellung des Kunstvereins im Museum aus.

⊙ **Ein plumper Schwindel.** Zu unserer Notiz in Nr. 905 über den Bettelschwindelbrief des Herrn Ogurkowski in Zürich erfahren wir, daß die Züricher Polizei sich des Schwindlers bereits angenommen hat. Die Verhaftung des Schwindlers, der als Privatauktionator angemeldet war, und der bereits im Begriffe war, die Schweiz zu verlassen, erfolgte wegen beunruhigend abgefaßter Reklamebriefe (à la Ganter), mit denen er Deutschland überschwemmt hatte. Er scheint sich also auf verschiedenen Gebieten versucht zu haben.

△ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 27. Dezember 1911: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe: 2 Meter.

❑ **Die öffentliche Bücher- und Lesehalle** bleibt. wie in jedem Jahre, am Neujahrstage geschlossen.

△ **Kleine Nachrichten.** Ein Frühlingsbote in der Gestalt eines Zitronenfalters, der bereits lustig in den Lüften flatterte, wurde uns gestern morgen von einem Schüler präsentiert.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 22. Dezember, Tochter des Maschinisten Heinrich Hövelmann. — S. des Sergeanten und Trompeters Johannes Hartwig. — S. des Tischlers Josef Röttgen. — 23. S. des Ackerers Franz Haberkamp. — S. des Maurers Gustav Thiele. — S. des Bankbeamten Karl Becher. — S. des Eisenbahn-Hülfslademeisters Joh. Mühle. — Tochter des Holzfaktors Otto Wilke. — 24. T. des Polizei-Sergeanten Theodor Overmann. — 25. T. des Zigarrenarbeiters Wilh. Engel. — S. des Oberzollsekretärs Robert Fockele. — 26. Sohn des Rangierers August Kruse. — S. des Lokomotivheizers Konr. Finke. — T. des Straßenbahn-Streckenwärters Hilbert Akkermann. — 27. T. des Kaufmannes Rob. Mehl. Aufgebote. 28. Dez. Friseur Heinr. Fries und Alwine Neinert, beide hier. Sterbefälle. 26. Dez. Witwe Gertrud Käsekamp geb. Dübe, 59 Jahre alt. — 27. Schneidermeister Heinrich Wienströer, 54 Jahre alt. — S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Behler, 1 Jahr alt.

Priester-Jubiläen in 1912

Unter der Geistlichkeit unserer Diözese können lau „Westf. Merk." im Jahre 1912 folgende Jubiläen gefeiert werden

Das diamantene Jubiläum begeht am 5. Juni Herr Theodor Roß, Direktor der Krankenschwestern vom hl. Franziskus in Münster.

Ihr goldenes Priesterjubiläum feiern am 11. Feberuar die Herren Pfarrdechant Heinrich Frye in Horstmar und Pfarrer Anton Saath in Lette (Bez. Minden), am 14. Juni Pfarrer Franz Elpers in Schappdetten, Pfarrer Gerhard Vickers in Alpen, Kreis Mörs und Pfarrer Wilhelm Windhausen in Appeldorn bei Calcar; am 16. August Pfarrer, Dechant und Ehrendomherr Johannes Holzenkamp in Lohne (Oldenburg); am 11. Oktober der Apostol. Protonotar, Rektor am Campo Santo in Rom Dr. Anton de Waal.

Das silberne Priesterjubiläum feiern am 23. Januar Prof. Dr Bernhard Döring am Gymnasium Paulinum in Münster; am 24. März Prof. Dr Joseph Hundertmark am Gymnasium zu Coesfeld: am 17. Dezember Pfarrer Hubert Beckwermert in Buschhausen, Vikar Johannes Bersfenbrügge in Cloppenburg, Pfarrer Hubert Böckenhoff in Sterkrade, Pfarrdechant Bernhard Bömer in Freckenhorst, Pfarrer Albert Bönniger in Pont Kr. Geldern, Rektor Anton Borgmann in Hillerheide bei Recklinghausen, Pfarrer Klemens Cüppers in Duisburg (St. Joseph), Universitätsprofessor Dr. Franz Diekamp in Münster, Pfarrer Adolf Engelkamp in Ramsdorf, Kr. Borken, Domkapitular Prof. Wilhelm Groll in Münster, Pfarrer Klemens Gruwe in Coesfeld (St. Jakobi), Pfarrer Wilhelm Hamerle in Bösensell, Pfarrer Heinrich Hegemann in Brochterbeck, Pfarrer A. Möllers in Zyfflich, Kr. Cleve, Pfarrer Bernhard Reismann in Lette, Bez. Münster und Pfarrer Johannes Scheifes in Emmerich.

Auf eine 25jährige Wirksamkeit an demselben Orte können zurückblicken Domkapitular und Dompfarrer Hermann Rüping in Münster am 22. Dezember. Seminardirektor Schulrat Epping in Xanten am 15. März, Pfarrer Julius Müller in Bottrop am 24 März, Pfarrer Hermann Linnemann in Walstedde am 11. Mai. Pfarrer Heinrich Hüging in Mettingen, Pfarrer Stephan Braam in Hochelten am 6. Juli, Pfarrer und Dechant Jakob Geuchen in Res am 17 Juni, Pfarrer Gerhard Vickers in Alpen am 17 September Pfarrer Gustav Wix in Rheinberg am 17. Juni und Pfarrer Augustin Herhusen in Bisdee (Oldenburg) am 6. Juli.

✉ **Postdienst am Sylvester- und Neujahrstage.**

Wahrnehmung des Schalterdienstes beim hiesigen Hauptpostamt am Domplatz und beim Postamt 2 am Bahnhofe sowie des Orts- und Landbestelldienstes am Sonntag, 31. Dezember 1911 und Montag, 1. Januar 1912.

A. Schalterdienst am 31. 12.: Briefannahme, Briefausgabe, Markenverkauf, Postanweisungsannahme wie Werktags; Paket-Annahme und -Ausgabe wie Sonntags. Am 1. 1.: für alle Dienstzweige wie Sonntags. Die Zweigpostanstalten 3, 4, 5 und 6 bleiben an beiden Tagen geschlossen.

B. Ortsbestelldienst am 31. 12.: Briefbestellung Vor- und Nachmittags, Geldbestellung, Paketbestellung nur Vormittags; am 1. 1.: Briefbestellung Vor- und Nachmittags, Geldbestellung, Paketbestellung fallen aus.

C. Landbestelldienst am 31. 12.: nur Briefbestellung am Vormittag wie Sonntags; am 1. 1.: Briefbestellung und Geldbestellung nur Vormittags nach denjenigen Orten und Wohnstätten, für die solche Sendungen vorliegen oder wo sich Postbriefkasten befinden. Paketbestellung fällt aus.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 52 Aus dem Inhalt: Die Milchversorgung der Städte. — Das Trinken beim Essen. — Die Gefahren des Leuchtgases. — Die Mutter und der heranwachsende Sohn — Die Urkartoffel. — Der Obstgenuß. — Briefkasten

Aus den Provinzen.

‡ **Altenberge**, 27. Dez. (Bahnbau Münster—Horstmar.) Wie bereits früher mitgeteilt, hatte die Gemeindevertretung von Altenberge es abgelehnt, die für die Vorarbeiten zur Ausführung der Bahn Münster—Horstmar von ihr aufzubringenden Kosten von rund 300 Mark zu bewilligen. Eine kürzlich abgehaltene Versammlung hatte in einer Resolution diesen Standpunkt scharf verurteilt, und nunmehr fand am zweiten Weihnachtstage nochmals eine stark besuchte Versammlung der Gemeinden Altenberge und Hohenholte in der Wirtschaft Wiedemann statt. Der Vorsitzende des Ortskomitees, Gutspächter Bartels, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Hinweise auf ihren Zweck und erteilte dem Vorsitzenden des Ortsausschusses, Schulze Hobbeling-Osterhoff, das Wort, der die einseitige und einzig dastehende Stellungnahme der Gemeindevertretung Altenberge scharf verurteilte und eingehend die Gründe beleuchtete, die dem Vernehmen nach zu der ablehnenden Haltung geführt haben. Diese sollen Verneinung der Bedürfnisfraae, Schädigung des Dorfes Altenberge und Mangel an Rentabilität der Bahn sein. Zum Schlusse gab Redner anheim, entweder nochmals an die Gemeindevertretung heranzutreten oder durch die Interessenten die Kosten aufbringen zu lassen. Pfarrer Hafebring-Hohenholte beantragte, nochmals an die Gemeindevertretung zur Bewilligung der Kosten heranzutreten. Von einer Verneinung der Bedürfnisfrage sowie Schädigung des Dorfes Altenberge könne keine Rede sein. Auch habe doch die Gemeindevertretung nicht nur die Interessen des Dorfes, sondern auch die der Gemeinde zu vertreten Kaufmann Stücker-Münster führte aus, daß, wenn lediglich aus den angeführten Gründen die Ablehnung erfolgt sei. doch nur Kirchturmspolitik vorliege, die in einer solch weittragenden Angelegenheit auf das schärfste zu verurteilen sei. Er halte es nicht für angebracht, nochmals wegen des Zuschusses an die Gemeindevertretung herzutreten. Diese Ansicht wurde auch von einigen anderen Rednern geteilt, und man beschloß, die Kosten durch die Interessenten selbst aufzubringen. Es wurde sofort eine Liste aufgelegt und der erforderliche Betrag von von 300 Mark bei weitem überzeichnet und sofort gezahlt.

= **Drensteinfurt**, 28. Dez. (Prof. Dr. Jos Metzen †.) Aus Limburg a. L. kommt die Trauernachricht. daß dort im Alter von 39 Jahren nach kurzer Krankheit der Oberlehrer am dortigen Gymnasium, Prof. Dr. Jos. Metzen, gestorben ist. Der Verstorbene hatte im Jahre 1895 an der Universität Münster promoviert, leitete dann die hiesige Rektoratschule und bestand am 9. Februar 1897 in Münster das philologische Staatsexamen. Nach kurzer Tätigkeit an den Gymnasien in Wiesbaden, Hanau, Fulda, Herfeld, Bockenheim wirkte er vom Jahre 1900 an an dem Gymnasium seiner Vaterstadt Limburg.

⊡ **Walstedde**, 27. Dez (Volksvereinsversammlung.) Die gestern nachmittag im Mersmannschen Saale tagende Versammlung war gut besucht und wurde von Herrn A. Schulze-Wischeller eröffnet. Dieser hieß die Anwesenden willkommen und übertrug dann den Vorsitz dem Lehrer Franz Dahlmann. Rendant Renger-Telate sprach über die Entwicklung und Bedeutung des deutschen Außenhandels, die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, die Abnahme der landwirtschaftlichen Großbetriebe und die Zunahme der Kleinbetriebe sowie über ländliche Dienstbotennot. Kaplan Tertilt-Münster sprach in humorvoller Weise über Land und Leute in Südamerika. Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nachdem noch einige gemeinschaftliche Lieder gesungen waren, schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Versammlung.

⊡ **Nottuln**, 27. Dez. (Vereinstheater.) Gestern abend veranstaltete hier die Jünglings-Sodalität eine Christbaumfeier, die sich einer außerordentlich regen Teilnahme erfreute. Die Hauptanziehungspunkte des Abends bildete die Aufführung der beiden Theaterstücke „Der schwarze Ritter" von Heinrich Houben, und „Lämings Lena" von Eli Marcus. Namentlich das letztere Stück fand wegen seiner kernigen Wiedergabe, die in erster Linie seiner gesunden plattdeutschen Sprache zuzuschreiben ist, die herzlichste Aufnahme. Am Neujahrstag soll eine Wiederholung der Aufführungen stattfinden.

= **Dülmen**, 27. Dez. (In der Stadtverordnetensitzung) stand u. a. die Beschlußfassung über die Annahme der Schenkung eines Bauplatzes am Coesfelder Tore zum Bau eines neuen Gymnasiums auf der Tagesordnung, die der Stadt durch den Geheimen Sanitätsrat Dr. Wiesmann angeboten war. Nach einer kurzen Erörterung wurde die Schenkung einstimmig angenommen.

Huchzen (Kreis Lübbecke), 26. Dez. (Unglückliche Feiertage) verlebte die Familie des Landwirts Brosled Nr. 3 hier. Der 19jährige Sohn (Freiwilliger bei dem Artillerie-Regiment Nr. 58 in Minden), der am Sonntag mit einer geladenen Flinte in das Gehölz in der Nähe der Wohnung gegangen war, um Krähen zu schießen, wurde tot aufgefunden. Höchstwahrscheinlich hat sich die Flinte durch einen unglücklichen Zufall entladen, und dem Br. ist die ganze Ladung in den Hinterkopf gedrungen.

❖ **Wettringen**, 28. Dez. (Die Kapelle) in unserm neuen Krankenhause erhielt am Mittwochmorgen durch Pfarrer Steigleiter die kirchliche Weihe. Im Anschluß daran wurde dort das erste hl. Meßopfer dargebracht. Aufs würdigste mit einem sehr schönen Altar ausgestattet, ist sie durch des Pfarrers Kunstsinn und Sammeleifer bereichert mit zwei prächtigen alten Bildwerken. Ständiger Gottesdienst wird wegen Mangels an Geistlichen vorerst in der Kapelle nicht abgehalten werden können.

Dortmund, 27. Dez. (Das Messer im politischen Kampfe.) Der Zinkhüttenarbeiter Johann Kohn, ein Vertrauensmann der Zentrumspartei, wurde von mehreren Leuten, mit denen er eine Auseinandersetzung wegen der letzten Stadtverordnetenwahl hatte, überfallen und durch einen Messerstich in die Lunge tödlich verletzt. Zwei an der Tat Beteiligte sind verhaftet.

* **Goch**, 28. Dez. Zwei im benachbarten Pfalzdorf in einer Sandgrube beschäftigte Knechte wurden plötzlich von niederstürzenden Sandmassen verschüttet. Nach dreiviertelstündiger Arbeit wurden die Verunglückten als Leichen geborgen. — Auf der Chaussee Asperden-Kessel wurde ein Fuhrknecht von seinem Fuhrwerk überfahren und getötet.

⊙ **Osnabrück**, 27. Dez. (Vom Stichkanal Osnabrück—Bramsche.) Die Firma Gebr. Echterhoff hat jetzt an zwei Stellen, in Halen und bei der Papiermühle. unmittelbar bei dem hiesigen Hafenbecken, mit den Arbeiten eingesetzt. Es sollen an dieser Stelle bis zu 500 Arbeiter beschäftigt werden.

Oldenburg, 27. Dez. (Zusammenstoß zweier Züge.) Heute früh um 6 Uhr stießen auf der Strecke Hude-Nordenham ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Sechs Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, 10 bis 12 stark beschädigt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Der Zusammenstoß ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

* ⊙ **Bonn**, 27. Dez. (Hochwasser.) Rhein und Ahr sind in den letzten Tagen gewaltig gestiegen, der Rhein um fast drei Meter. Die Ahr ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und hat bei Sinzig ein erst kürzlich fertiggestelltes Mühlenwehr zerstört. Verschiedene Betriebe sind unter Wasser gesetzt.

Berichtszeitung.

Eine schwierige Gerichtsverhandlung mußte am Dienstag vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I Berlin geführt werden. Angeklagt war der Italiener Pietro da Ros, der einem jungen Polen, Jablonski, der auf dem Wege nach Amerika in Berlin mit da Ros zusammentraf, durch einen alten Bauernfängertrick seine Barschaft in Höhe von 600 Mark abgenommen hatte. Da Ros konnte nur italienisch, Jablonski nur polnisch sprach, mußte die Verhandlung in drei Sprachen geführt werden. Als es jedoch zum Urteil kam, das gegen da Ros wegen Bauernfängerei auf 5 Jahre Gefängnis lautete, konnte dieser plötzlich ganz gut deutsch. Er legte ein Geständnis in fließendem Deutsch ab.

Radfahrer und Straßenbahn.

k. **Düsseldorf**, 27. Dez. Durch Urteil des Duisburger Landgerichts vom 10. März 1911 ist die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Duisburg zum Ersatz des Schadens verurteilt worden, der dem Kläger Sch. dadurch entstanden war, daß er kurz vor einer Haltestelle von einem heranfahrenden Motorwagen der genannten Gesellschaft überfahren wurde. Sch. wollte mit seinem Fahrrade die Schienen überqueren, wurde aber hierbei von dem Wagen erfaßt und mitgeschleift. Er hat schwere Verletzungen erlitten, die ihn längere Zeit erwerbsunfähig machten. Das Landgericht ging bei der Verurteilung der Straßenbahn von der Ansicht aus, daß ein Betriebsunfall im Sinne des Haftpflichtgesetzes vorliege, für den die Beklagte hafte. Der Kläger habe mit dem Unfall nicht zu rechnen brauchen, da das Überqueren der Schienen bei ordnungsmäßigem Zustande nicht mit Gefahr für den Radfahrer verbunden sei. Gegen dieses Urteil legte die Gesellschaft insofern mit Erfolg Berufung ein, als das Düsseldorfer Oberlandesgericht den Anspruch des Klägers nur zur Hälfte als gerechtfertigt ansah, im übrigen aber die Klage abwies. Sei an sich, so führte das Berufungsgericht aus, auch die Haftpflicht des Beklagten gegeben, so müsse doch andererseits, wenn auch kein die Haftung der Beklagten ausschließendes, ein zum Unfall mitwirkendes Verschulden des Klägers angenommen werden. Denn der Kläger habe nach der Sachlage nicht unbedingt annehmen können, noch glücklich vor dem Motorwagen vorbeizukommen; er habe vielmehr mit einem Sturze und damit mit der Gefahr, überfahren zu werden, rechnen müssen. Jeder Radfahrer wisse zunächst, daß die Schienen auch in trockenem Zustande stets glatt seien und man dadurch bei eiligem Überqueren der Schienen leicht ausrutschen, auch in den meist ausgefahrenen Schienenrillen hängen bleiben könne. Hier komme noch hinzu, daß es. wie feststehe, an dem Unfalltage „glitschrig" gewesen sei und der Kläger sich deshalb habe sagen müssen, daß dadurch die Möglichkeit zu stürzen, noch besonders erhöht, auch der Wagen nicht rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden konnte. Weiter komme hinzu, daß er die Möglichkeit, zu stürzen und angefahren zu werden, habe annehmen müssen angesichts der Unebenheiten zwischen Schienen und Pflaster, die in gepflasterten Straßen immer zu besorgen und namentlich vom Radfahrer zu fürchten seien. Nach alledem sei es für den Kläaer geboten gewesen, von seinem Rade abzusteigen, wozu er auf der breiten mit Bürgersteigen versehenen Straße imstande gewesen sei Es könne, so führte das Oberlandesgericht weiter aus, nicht davon die Rede sein, daß den Kläger ein Verschulden treffe, weil er in der Abendzeit ohne Licht gefahren sei: denn es stehe fest, daß es um die fragliche Zeit noch hell aenug war, um ohne Gefahr mit dem Rade fahren zu können. Berücksichtige man einerseits das den Kläger treffende Verschulden, andererseits die den Unfall in erster Linie verursachende allgemeine Gefährlichkeit des Bahnbetriebes der Beklaaten, so erscheine es bei billiger Abwägung beider den Unfall bedingter Momente für angemessen, den Schaden gleichmäßig zu verteilen. Die Klage sei also zur Hälfte für gerechtfertigt zu erklären.

Vermischtes.

* ‡ **Hamburg**, 27. Dez. Die aus Wien stammende Dienstmagd G. erzählte ihrem Bräutigam unterm Tannenbaum, sie nehme dann und wann zur Beseitigung ihrer Schlaflosigkeit ein Pulver. Bald nachher machte sie sich ein Pulver zurecht und nahm es in Wasser aufgelöst ein. Alsbald stellten sich Anzeichen einer schweren Vergiftung ein. Das bedauernswerte Mädchen starb gleich nach seiner Einlieferung im Krankenhause.

* **Klausenburg**, 26. Dez. Der Gefreite Megair vom 21. Honvedinfanterie-Regiment gab auf den Leutnant Franz Markl mehrerer Schüsse aus seinem Dienstgewehr ab und verwundete ihn tödlich. Darauf versuchte er, einen Fähnrich zu erschießen. Er wurde hieran gehindert und verhaftet. Megair hat die Tat begangen, weil er von dem Leutnant und dem Fähnrich wiederholt bestraft worden war.

* **Nieder-Roden**, 27. Dez. Der hiesige Nachtwächter schoß diese Nacht in der Notwehr einen Angreifer nieder. Dieser war ein übelbeleumundeter Gelegenheitsarbeiter, der vor einigen Jahren bereits einen Nachtwächter erschossen hatte.

* **Lublinitz**, 28. Dez. **(Drahtb.)** Bei der Weihnachtsfeier im Grotowskischen Waisenhaus entzündeten sich die Kleider von 5 Waisenkindern. Zwei wurden getötet, drei sind schwer verletzt.

* **Wien**, 28. Dez. **(Drahtb.)** Auf dem Ablagerungsplatz in der Nähe des Friedhofs von St. Marx fanden Kinder am 26. Dezember einen Menschenschädel, wobei es sich vielleicht um den geraubten Schädel des Fürsten Karageorgiewitsch handelt. Heute mittag wird die Gruft des Fürsten amtlich geöffnet, um festzustellen, ob der gefundene Schädel wirklich der geraubte ist.

* **Paris**, 28. Dez. Die Polizei verhaftete den russischen Advokaten Alexander Moissew, der vor drei Jahren mit einer gefälschten Vollmacht bei der Hypothekenbank in Poltawa 200 000 Rubel einkassiert hatte.

* **San Remo**, 27. Dez. Das furchtbare Regenwetter der letzten Tage hat einen Teil der Ortschaft Perinaldo in der Nähe von San Remo vollständig unterwaschen. Gestern ereignete sich die erwartete Katastrophe, indem 33 Häuser einstürzten. Eine ganze Anzahl von Personen wurde unter den Trümmern begraben.

* **Brindisi**, 26. Dez. An Bord des englischen Dampfers „Isis" von der Peninsular and O. Co., die den regelmäßigen Postverkehr zwischen Brindisi und Port Said versieht, ereignete sich heute in der Nähe von Rocosnica ein Brand. Die ganze wertvolle, nach Indien bestimmte Post ist vollständig zerstört worden. Die Besatzung wurde durch das Dampfboot „Obrovac" aufgenommen. Das brennende Schiff mußte von allen Personen verlassen werden.

* **Ein kühner Retter.** Für Rettung aus Gefahr im Gebiet der Aviatik ist dem Hauptmann Siegert vom Infanterie-Regiment Nr. 172 aus Straßburg die erste Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Während bisher die Elemente Wasser und Feuer den Hauptanlaß zur Erwerbung dieser Auszeichnung boten, wurden im vorliegenden Fall im Sommer Zuschauer einer Flugveranstaltung dadurch vor Schaden behütet, daß der genannte Offizier ein führerloses Flugzeug mit seinem Körper parierte und in eine ungefährliche Richtung lenkte. Hauptmann Siegert wurde selbst bei diesem Anlaß durch den Propeller schwer verletzt.

* **Wie dem Theater geholfen werden kann.** Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Verwaltung der hiesigen königlichen Oper hat soeben an die Regierung das Gesuch gerichtet, die Kinematographen- und Spezialitätentheater mit einer Steuer zu belegen, deren Ertrag der Oper zugute kommen soll. Wie so manche andere Bühne, leidet auch die Stockholmer Oper trotz verschiedener Zuschüsse an einem chronischen Defizit, dessen Tilgung sie denjenigen Zerstreuungsstätten aufhalsen möchte, die von den breiteren Volksschichten besucht werden. Gar nicht so übel!

sh. * **Herr Rodrian der Wolkenschieber.** Der „Wettermacher" R Rodrian, der im vorigen Sommer den Gastwirten an der Oberspree gegen mäßiges Entgelt einen warmen und trockenen Sommer herbeizuführen versprach, macht wieder einmal von sich reden. Wenn die Hitze der verflossenen Sommermonate auf seine Veranlassung zurückzuführen ist, dann hat er freilich seine Sache gut gemacht. Für die kommende Zeit will er anscheinend jede Einseitigkeit vermeiden. denn er gibt folgendes „Wetterbeeinflussungsprogramm" heraus: „Der ganze Winter 1911 bis 1912 soll gelindes, nicht zu kaltes Wetter haben. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es binnen vier Tagen gestört sein, so daß wieder Wärmegrade auftreten. Kälte über 6 Grad Celsius soll möglichst ganz vermieden werden. Diese Beeinflussungsaufgabe auf Abwendung von Kälte datiert schon von Mitte Oktober und sind schon mehrmals mit strenger Kälte drohende Wetterstellungen von Oktober bis jetzt durch mich abgewendet worden. Daß die Aufgaben gestellt wurden, kann ich durch Zeugen beweisen. . . . Das Jahr 1912 soll eine überreiche Ernte an Garten- und Feldfrüchten bringen (brauchen könnten wir sie. Die Red.). Die zu der Zeit einer jeweilig nötigen Wetteränderung erforderliche Wetterbeeinflussung gebe ich in der in Betracht kommenden Nummer der „Wetterzeitung" bekannt. Außerdem teile ich diese vorher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, NW., Kronprinzenufer, per Einschreiben mit. Ferner sollen meine Wetterbeeinflussungen allgemein bewirken: Meist sonniges, warmes Wetter mit höchstens leichten Regenfällen während der Baumblüte 1912. Herbeiführung von Regenfällen im Mai 1912. Abwendung drohender Nachtfröste im ganzen Mai und Juni 1912. Warmes, vielfach sonniges Wetter mit leichten Regenfällen während der Getreideblüte. Zerteilung von sich eventuell bildenden schweren Unwetterdepressionen 1912. Innerhalb drei höchstens vier Tagen soll jede sich ausbildende, schwere Gewitter führende Unwetterdepression nach Norden oder Nordosten, wo sie unschädlich ist, abziehen. Schönes warmes, vielfach bis meist heiteres Wetter, mit höchstens periodisch auftretenden leichten Regenfällen während der Getreideernte bzw. bis zu den großen Ferien, zirka 7. Juli bis 11. August 1912. Ziemlich trockenes, ruhiges, vielfach heiteres Wetter zur Kartoffelernte bzw. zu den Herbstferien. Meist freundliches, vielfach heiteres und gelindes Wetter im Oktober und November 1912 Gelindes, nicht zu kaltes Wetter von Oktober bis 31. Dezember 1912. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es gleichfalls innerhalb vier Tagen gestört sein, so daß wieder Wärmegrade auftreten. Ergeben sich im Laufe der Zeit bis 31. Dezember 1912 Unwetterstellungen der Wettergebiete, die meiner Überzeugung nach zu schweren Wolkenbrüchen oder schweren Erdbeben führen könnten, so beeinflusse ich sie derart, daß die Gefahr einer Katastrophe beseitigt ist (Gott sei Dank! D. Red.). Voraussetzung ist, daß die Wetternachrichten nicht ausbleiben oder nicht mangelhaft sind, daß also die drohende Gefahr erkennbar ist." Schließlich wird der Leser noch wissenschaftlich belehrt: „Eine mit schweren Erdbeben drohende Stellung der Wettergebiete ist vorhanden, wenn ein Maximum oder ein Teil eines Maximums von Süden, besonders aber von Nordafrika über Spanien und das westliche Mittelmeer nordwärts vordringt und unterirdische Depressionen, unterirdische Stürme erregend, unterirdisch vor sich herdrängt und zuletzt zum Ausbruch an die Erdoberfläche zwingt. . . . Erdbeben in Südeuropa vermag ich wenig zu hindern, weil von dort und südlicher jede Wetternachricht fehlt." — Soweit Herr Rodrian Ein Zufall will es, daß die Prophezeiungen, die er für die letzten Dezembertage gegeben hat, auch wirklich eingetroffen sind. Er scheint für seine Theorie schon Anhänger gewonnen zu haben, denn er firmiert jetzt „Rodrian u. Co.". Besonders gut geht das „Wettergeschäft" offenbar aber noch nicht, denn er preist neben seinen Prophezeiungen auch noch die Artikel eines Installationsgeschäftes und verschiedene Literatur über Wetterkunde an.

* △ **Gegen die Schädigung des Straßenbildes durch Reklamenwesen.** Der Ausschuß der gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz hat auf der Tagung in Salzburg im September den Auftrag erhalten, bei den Handelskammern und kaufmännischen Vereinen anzuregen, daß auch von dort aus dem Reklamewesen entgegengetreten werde, soweit es eine Schädigung des Straßenbildes im Gefolge hat. In Erledigung dieses Auftrages richtet der Ausschuß an alle Handelskammern und kaufmännischen Vereine in Deutschland und Österreich eine Eingabe mit der Bitte, dem genannten Reklameunwesen entgegenzutreten. Der Ausschuß erklärte, er habe die Überzeugung, daß gerade aus den eigenen Kreisen des Handelsbetriebes heraus eine solche Einwirkung sich als gut erzeigen werde. Diese hätten selbst das größte Interesse an der Verhinderung derjenigen Übertreibungen, die man als Reklameunfug bezeichnen könne und die fast in allen Kulturstaaten zu gesetzgeberischen Maßnahmen geführt hätten. Der Übelstand liege offen zutage und sei in Vereinen und gesetzgebenden Körperschaften erörtert worden. An der ästhetischen Kultur unserer Zeit mitzuarbeiten sollten alle Berufsstände wetteifern und sich dabei stets vergegenwärtigen, daß mit der Besserung offenkundiger Mißstände überall der Anfang gemacht werden sollte.

Massenvergiftungen im Berliner Obdachlosenasyl.

Noch immer hat man keine endgültige Übersicht über den Umfang dieser Vergiftungsaffäre, da die Asplisten, die das Asyl am Mittwoch morgen verlassen hatten, jetzt über ganz Berlin zerstreut sind und an verschiedenen Stellen erkrankten. Die letzte Meldung, die gestern mittag aus Berlin vorlag, lautete dahin, daß über 100 Personen erkrankt seien, von denen mindestens 50 gestorben seien. Wahrscheinlich dürften aber noch mehr Personen der Vergiftung zum Opfer fallen.

In später Abendstunde wurde Mittwoch folgende amtliche Darstellung bekannt gegeben: Nach den Krankheitserscheinungen und dem Ergebnis der Sektion einer unter den typischen Erscheinungen verstorbenen Personen handelt es sich bei den Erkrankungen im städtischen Obdach jedenfalls nicht um eine ansteckende Krankheit, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Nahrungsmittelvergiftung. Die Quelle der letzteren ist bisher nicht ermittelt worden; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um Nahrungsmittel handelt, die in das städtische Obdach eingeschleppt worden sind. In den letzten Stunden haben die Erkrankungen an Zahl und Kräftigkeit nachgelassen. Die Sperre über das Obdach, das heißt, das Verbot, das Obdach zu verlassen, ist jetzt aufgehoben worden.

Noch im Laufe des Mittwochs abends wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von den Gerichtsärzten Geh. Medizinalrat Dr. Straßmann und Medizinalrat Dr. Hoffmann die Leiche eines der so plötzlich verstorbenen Asylisten im Leichenschauhaus obduziert. Mit Rücksicht auf umlaufende Gerüchte, die die Massentodesfälle mit Cholera oder irgendeiner anderen Infektionskrankheit in Beziehung brachten, hatte die Sanitätspolizei den Vorsteher des Instituts für Infektionskrankheiten, Professor Lentz, beauftragt, der Obduktion beizuwohnen. Die fast zwei Stunden währende Untersuchung ergab über die wirkliche Todesursache vorläufig noch kein positives Resultat, aber immerhin sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß tatsächlich Fischvergiftungen vorliegen. Dagegen konnten keinerlei Anzeichen gefunden werden, die auf Cholera oder auf irgendeine andere Infektionskrankheit hindeuteten. Ebenso fand man keine Spuren von Chemikalien, so daß auch keine Bleivergiftungen den Tod herbeigeführt haben dürften. Prof. Lentz wurde von der Sanitätspolizei besonders beauftragt, alle Gerüchte, daß es sich dennoch um eine ansteckende Krankheit handele, abzuweisen. Der Verlauf der einzelnen Erkrankungen ist inzwischen genauer festgestellt worden. Die Patienten erkrankten zunächst an Schwindelanfällen. Dann sprangen sie plötzlich auf und bekamen Erbrechen und Krämp

...nerzapt des Berliner Asylvereins in der Wiesenstraßen ist heute ein 38jähriger Arbeiter an Erbrechen und Krämpfen erkrankt und auf dem Wege zum Krankenhause gestorben.

Einer der erkrankten Asylisten behauptet bestimmt, in der Photographie des ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen gestorbenen Voigt den Mann wieder zu erkennen, der ihm die Bücklinge verkauft habe.

---

* ‡ **Die Erweiterung des wettertelegraphischen Dienstes.** Wie wir hören, wird voraussichtlich im nächsten Jahre der wettertelegraphische Dienst über den 1. Oktober hinaus verlängert werden. Der Reichsetat wird für das Jahr 1912 erhöhte Mittel hierfür zur Verfügung stellen. Bekanntlich haben die Wettervorhersagen für Landwirtschaft und Schiffahrt durch die von Jahr zu Jahr vorgenommenen Verbesserungen eine große Bedeutung erlangt. Und besonders seit für sie die funkentelegraphische Berichterstattung vom Ozean her ausgenutzt wurde, sind die Wetterprognosen zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der Landwirtschaft geworden. Leider reichten aber bisher die zur Verfügung stehenden Mittel, die sich im letzten Jahr auf 520 000 Mark beliefen, nur für eine Berichterstattung während 6 Monate aus. Es bestand schon längst bei der Landwirtschaft und besonders in den Kreisen der Weinbauer der Wunsch, daß die Vorhersagen auch auf die Herbstmonate ausgedehnt würden, damit sie für die Herbstbestellung und für die Weinlese nutzbringend verwendet werden können. Da nun inzwischen durch Verhandlungen mit den beteiligten englischen Stellen für das nächste Jahr eine Wiederaufnahme der funkentelegraphischen Berichte vom Atlantischen Ozean sichergestellt ist, so würde der Wetterdienst bei einiger Ausdehnung der Vorhersagen wenigstens bis zum 1. November im nächsten Jahre ein sehr wertvolles Hilfsmittel des landwirtschaftlichen Betriebes werden. Die durch den Wetternachrichtendienst entstehenden Kosten entfallen auf das Reich, die Bundesstaaten und die Interessenten. Das Reich übernimmt die Übermittlung der Telegramme von den Zentren bis zu den einzelnen Telegraphenanstalten, die Einrichtung und Unterhaltung der für die Vorhersagen geschaffenen Stellen fällt den Bundesstaaten zur Last, während die weitere Verbreitung der Vorhersagen von den Telegraphenanstalten bis zu den Empfangsorten von den Interessenten zu tragen sind. Der größte Teil der vom Reich aufgewendeten Mittel fließt durch die Reichspostverwaltung wieder der Reichskasse zu. Allerdings berechnet die Reichspostverwaltung für die Telegramme nur einen Durchschnittssatz, der ½ der tarifmäßigen Gebühr beträgt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. **(Drahtb.)** Im Landwirtschaftsministerium fand zu Ehren des scheidenden Oberlandstallmeisters Grafen Lehnsdorff eine Abschiedsfeier statt, bei der der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer dem Scheidenden den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten überreichte.

Wien, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die österreichisch-ungarische Regierung ließ in Berlin und Paris ihre endgültige Zustimmung zu dem deutsch-französischen Abkommen schriftlich erklären.

Paris, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen trat heute nachmittag wieder unter dem Vorsitze von Léon Bourgeois zusammen. Sie hörte nochmals den Ministerpräsidenten und den Minister des Äußern über die Verhandlungen, die dem Marsche nach Fez vorangingen.

Melilla, 29. Dez **(Drahtb.)** In der Nähe der Stadt fanden schwere Kämpfe statt, an denen alle Truppen teilnahmen. Die Scharen der Marokkaner wurden stark gelichtet. Die Verluste der Spanier sind bis jetzt unbekannt: nur weiß man, daß General Ros verwundet wurde.

Peking, 29. Dez. **(Drahtb.)** Die Kaiserin-Witwe, Yugnschikai und die Mandschu-Prinzen berieten den ganzen Vormittag über die von der Friedenskonferenz in Schanghai gemachten Vorschläge. Man wurde sich schließlich entgegen der Ansicht zweier Prinzen dahin schlüssig, den Vorschlag, eine zahlreichere, mehr repräsentative Konferenz als die in Schanghai einzuberufen, anzunehmen. Infolgedessen ließ der Thron dem Kabinett die Weisung zugehen, das notwendige Reglement für die Einberufung der neuen Konferenz auszuarbeiten und die Delegierten der Friedenskonferenz in Schanghai davon zu verständigen, daß der Thron die Entscheidungen dieser neuen, repräsentativen Konferenz annehme, gleichviel welche Regierungsform sie auch beschließen möge.

Angesichts der Tätigkeit der Aufständischen fragt sich die Regierungsbehörde, ob die Aufständischen die lange Verzögerung, die bei der Einberufung der neuen Konferenz unvermeidlich ist, sich gefallen lassen werden, obgleich die Haltung des Thrones keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er bereit sei, abzudanken, wenn die Abdankung das einzige Mittel sei die gegenwärtige Krisis zu beseitigen.

Wien, 29. Dez **(Drahtb.)** Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Delegationen stellte Kriegsminister Ritter von Auffenberg die gegenwärtige Lage der Armee nach dem personellen und dem materiellen Zustande fest und erklärte, in materieller Richtung fehle leider vieles, was wünschenswert und manches, was direkt notwendig sei. Hierfür würden finanzielle Mittel notwendig sein, wobei gefragt werden müsse, ob solche vorhanden seien. Der Minister wandte sich gegen den tief eingewurzelten Irrtum, den alle staatserhaltenden Elemente auf das kräftigste bekämpfen sollten, daß alle Mittel, die man dem Heere zuwende, Opfer seien. Von Opfern könne nur dann die Rede sein, wenn die prozentuale Aufwendung für das Budget verhältnismäßig groß wäre. Das sei aber in Österreich-Ungarn keineswegs der Fall. Der Minister wies nach, es sei nie vorgekommen, daß ein Staat infolge Überanstrengung durch Ausgaben für das Heer zusammengebrochen sei, daß im Gegenteil wiederholt Staaten an den Rand des Verderbens gebracht worden seien, welche die Armeen nicht genügend ausgestaltet hätten. Der Minister hob hervor, daß derjenige Staat, der immer die allergrößten, oft ganz unverhältnismäßig großen Aufwendungen für die Kriegsmacht hergegeben habe, einen stetigen und raschen politischen und wirtschaftlichen Aufschwung bis zur Weltmacht nehme, nämlich Preußen-Deutschland. Die 300 Millionen, die die Annexionskrise gekostet hätte, wären verwieden worden, wenn man in den Jahren vorher die Armee in den entsprechenden Zustand gesetzt hätte. Nie wären wir so fuhr der Minister fort, von allen Seiten völlig umstellt gewesen, wenn nicht alle Welt geglaubt hätte und glauben mußte, daß wir uns im Zustande militärischer Desorganisation befänden. Eine Reihe günstiger Zufälle, die wohl überlegte diplomatische Führung und die großzügig bewirkte Kriegsvorbereitung besserten im Laufe eines einzigen Winter unsere Lage. Der treue, starke Freund in der schimmernden Wehr brachte uns jene Rückendeckung, der wir in jenem Augenblicke gewiß nicht entraten konnten. Der Minister wies dann darauf hin, daß im Laufe der letzten 6 Jahre Deutschland 15 bis 18 Prozent, Rußland 23 Prozent, Frankreich 30 Prozent, England 40 Prozent und Italien 21 bis 24 Prozent, Österreich-Ungarn dagegen nur 12 bis 13 Prozent der gesamten Staatseinnahmen für die Erfordernisse der Armee verwandt haben. Diese prozentualen Kriegsaufwendungen, erklärte der Minister weiter, zeigen in allen Staaten, ausgenommen Deutschland und Österreich-Ungarn eine steigende, in Italien sogar eine rasch steigende Tendenz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir nach wie vor ganz rückwärts marschieren, dan nahezu alle Staaten ernstere und größere Anstrengungen als wir machen, um sich auf der Höhe der politischen Kraftentfaltung zu halten. Das ungarische Militärbudget mit 12 Prozent verdient die Bezeichnung Moloch sicherlich nicht. Es noch niemandem eingefallen, auf die gewiß großen Aufwendungen für die Zivilbeamten das Wort Moloch anzuwenden. Wir wollen für die Wehrmacht nur wenig leisten, wohl aber wünschen wir günstige Staats- und Handelsverträge. Wir wollen respektiert und anerkannt sein. Wir wollen einen guten Platz an der Sonne haben. Unlogik kann sich auf die Dauer nirgends behaupten. Ihre konsequente Anwendung muß zum Debacle führen. Wir müssen uns dem Fortschritt anschließen oder — besser gesagt — mit anderen Völkern nicht entzichen. Gewiß, wir sind friedliebend bis auf die Knochen; wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir der zentralst gelegene Staat Europas sind. Wenn wir auch ganz gewiß nie etwas von anderen haben wollen, so könnte doch der Fall vorkommen, daß die anderen etwas von uns wollen, das wir ihnen nicht gut geben können. Deshalb müssen wir darauf bedacht sein, die Verfassung des Heeres in jeglicher Richtung zu verbessern. Die personellen Verhältnisse sind noch weit ungünstiger als die materiellen. Das ist einfach eine Misère. Uns fehlen gegenwärtig zur Füllung unserer ohnedies so schwachen Kadres mehr als 30 000 Mann. So schlecht war es noch nie bestellt. Es wäre ganz und gar unmöglich gewesen, diesen Zustand länger aufrecht zu erhalten. Dafür konnte niemand länger die Verantwortung tragen. Die nunmehr unterbreitete Wehrgesetzvorlage ist auf moderner Grundlage aufgebaut und bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Zustandes der Armee. Der Minister empfahl schließlich die baldige Verabschiedung der Wehrgesetzvorlage.

Der Minister schließt mit einem Lobe auf die ungarische Armee, die jederzeit bereit sei, für das Vaterland gegen jedweden Feind einzutreten.

Der Ausschuß nahm das Budgetprovisorium an und beschloß, ein Vertrauensvotum für den Minister des Äußern in den Bericht des Ausschusses aufzunehmen.

Handel und Industrie

Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	27./12.	28./12.
Wechsel Amst. k.	169,35	169,40
" Belg. Pl. k.	90,65	90,70
Check London	204,55	204,50
" Paris	81,13	81,18
Wechs. Wien	84,75	84,78
" Ital. Pl. k.	80,90	80,95
Russ. Noten	216,00	216,00
Privatdiskont	4⅞	4⅞
4% D. Reichsanl.	101,60	101,60
3½% "	91,75	91,75
3% "	82,75	82,60
4% Pr. Konsols	102,10	102,10
3½% "	91,75	91,75
3% "	82,75	82,60
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100,10
Berl. H. P. abg.	96,30	96,30
do.	88,60	88,60
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,50	98,50
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,60	99,60
do. III unk. 05	90,10	90,00
Preuss. Centr. Bd. von 1890	98,50	98,60
do. 99 unk. 09	98,50	98,50
" 86, 89	89,10	89,00
" 94, 96 unk. 06	89,00	88,80
" 1904 unk. 13	89,00	89,70
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,60	98,50
do. 27 unk. 15	98,90	98,90
do. 28 unk. 1917	99,20	99,10
do. 29 unk. 1919	99,40	99,50
do. 30, 31 unk.	100,00	100,00
do. 26 unk. 14	92,30	92,30
do. 24 unk. 1912	89,70	89,70
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,30	100,30
do. VIII unk. 18	100,50	100,40
do. IX unk. 20	101,00	101,00
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	93,20	93,25
Rumänien 1893	91,60	91,40

	27./12.	28./12.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	92,70	92,80
Schatzscheine	99,90	99,80
Sächs. Rente	82,40	82,40
Rh.-W. Rentenbr.	100,10	99,90
"	90,00	90,10
Rhein. XX-XXI.	100,10	100,10
do. XXII-XXIII	95,90	95,90
III-VII. X. XII-XVII. XXIV-XXVII. XXIX	90,10	90,00
" XXVIII 16	90,10	90,00
" XVIII	86,75	86,75
" IX, XI. XIV	84,00	84,00
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,10	100,10
do. IV " u. V 1915	100,90	100,90
do. IV 09	96,00	96,00
do. II, III. IV	89,40	89,30
do. IV, VIII. X (1915)	89,40	89,30
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	99,75	99,40
Münster. Stadt-Anleihe	94,75	94,75
Westf. Pfdbr. 3½%	90,00	91,00
" 4%	99,80	99,50
Köln-Mind. Pl.-Al.	136,30	136,40
Ostafr. Zollobligg.	95,00	94,70
Barmer Bankv.	126,00	126,00
B.-M. Bk. Elbf.	154,50	154,50
Berl. Handelsges.	170,50	170,70
Komm. & Diskb.	116,75	116,75
Deutsche Bank	264,50	263,90
Diskonto-Komm.	192,00	191,70
Dresdener Bank	159,00	158,50
Essener Bankv.	129,50	129,50
Ess. Kreditanst.	165,40	165,75
Mittelrh. Bank	113,60	114,00
Märk. Bank	104,90	103,80
Osnabr. Bank	120,00	120,00
Rheinische Bank	111,25	111,25
Rh. Diskont.-Ges.	129,50	129,75
Schaaffh. Bv. alte	000,00	136,30

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	255,60	255,80
Alumin.-Industrie	233,50	230,75
Allg. Lok. & Strb.	160,00	159,50
Anglo Guano	120,00	120,00
Arenb. Bergbau	431,00	431,80
Baer & Stein	445,80	417,50
Berzelius	126,00	125,75
Bielefeld. Masch.	478,00	478,00
Bochum. B. Lit. C.	105,50	106,25
Boch.-Gels. Str.	148,00	148,00
Boch. Gussstahl	233,10	233,90
Bochum. Viktor.	114,25	114,00
Buderus	114,00	113,70
Chem. Weiler	248,25	245,50
Cölner Bergbau	502,00	500,00
Concordia Bergw.	311,50	310,00
Consolidation	379,00	380,50
Deutsch-Luxemb.	193,60	194,00
Donnersmark	314,75	315,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldf. Eisbhd.	265,25	265,00
" Eisen	154,00	167,50
Dynamit Trust	187,00	187,00
Elberf. Farbenf.	529,50	527,75
do. Papierfab.	87,00	86,75
Elektrisch. Unter-Zürich	193,90	193,40
Eschweil. Bergw.	184,00	181,50
Fac. E. Mannstädt	163,00	162,00
" " Vorz.-A	164,50	164,00
Gasmot. Deutz	134,50	134,50
Gelsenk. Bergwk.	207,80	205,00
do. Gussst.	87,50	87,00
Gerresheim. Glas	255,00	253,00
Ges. für elek. Unt.	145,75	137,00
Gr. Berl. Strassb.	192,40	192,25
Hamb. Packetf.	145,90	145,50
Hansa	211,00	209,10
Harkort Br. Akt.	134,10	132,60
do. Vorz.-Akt.	149,00	149,00
Harpener Bergb.	197,75	197,80
Haspe	180,60	180,90
Hedwigshütte	156,50	155,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Hofel Brauerei	1,81,75	1 9,25
Hösch Eis. u. St.	321,00	325,50
Humboldt Masch.	134,90	135,00
Ils. Bergbau	460,00	460,50
Kattowitzer	249,75	248,75
Kirchner & Co.	382,00	379,75
Königsbrauerei	162,00	162,00
König Wilhelm	282,00	280,00
do. do. St.-P.	349,50	365,25
Königsborn. Bgb.	248,00	248,00
Kronprinz Ohligs	353,00	358,90
Küppersbusch	233,50	231,00
Lapp	66,00	67,80
Laurahütte	178,50	177,00
Märk. W. Berg.	123,50	123,50
Magdeb. Bergw.	547,50	550,00
Massener Bergw.	140,75	140,50
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mülh. Bergb.-G.	189,00	189,40
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	105,50	105,60
Nordpark	19,00	19,00
Oberschles. Eisenbahnbedarf	106,00	105,75
do. Eisenindust.	90,50	90,00
Orenst. & Koppel	222,00	223,75
Phönix	260,25	259,75
Rhein. Braunkohl.	177,80	175,50
do. Metall	97,10	97,00
do. do. V. A.	97,50	97,50
do. Möbel	149,75	149,75
do. Nassau	340,00	339,50
do. Stahlw. A.	175,00	175,80
do. West. Ind.	152,25	154,25
do. do. Kalkw.	181,00	181,00
Rombacher	184,10	183,40
Rote Erde	53,75	47,25
Schlegelbrauer.	160,00	160,00
Schulz Knaudt	147,00	146,00
Siegen-Solingen	95,00	95,75
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	349,00	347,00
Ver. Köln-Rottw.	319,00	318,50
Vorwärts Spinn. Bielefeld	45,25	45,25
Wasserw. Gelsenk.	207,00	207,00
Westf. Drht.-Ind.	161,00	161,75
do. Drahtwerke	194,00	193,00
do. Kupfer	109,00	109,50
do. Stahlwerke	64,00	64,30
Wickinger	113,25	114,00
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gusstahl	201,50	201,25
Witten. Stahlr.	274,00	272,00

Nachbörse.

Österr. Kredit	203,75	204,75	Annatolier 60%	113,25	000,00
Berl. Handelsges.	170,50	171,30	Baltimore & Ohio	103,75	103,75
Commerz-Disk.-B.	116,75	117,15	Kanada Pacific	244,75	245,30
Darmst. Bank	127,00	127,50	Orientbahn	157,00	154,75
Deutsche Bank	264,75	264,85	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	191,85	1 2,50	Ital. Meridionalb.	120,30	000,00
Dresdener Bank	159,00	159,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	128,00	128,75	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	13 ,30	136,85	Luxemb. Pr. Heinr.	152,30	152,75
Russische Bank	156,50	158,00	Warschau Wiener	182,30	184,50
Wiener Bankv.	196,25	000,00	3% D. Reichsanl.	82,75	82,85
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	95,25
Osterr. Staatsbahn	151,50	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,75	91,50
do. Südbahn	19,15	18,85	Türkische Lose	162,50	164,25

Bochum. Gussstahl	234,00	234,00	Harpener	197,65	198,50
Deutsch-Luxbg. V.	193,75	194,75	Grosse Berl. Str.-B.	192,75	193,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	145,85	145,85
Laurahütte	177,75	177,50	Hansa Dampfschiff	210,75	209,75
Rheinisch. Stahl	177,15	176,25	Nordd. Lloyd	105,50	107,15
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,15	187,75
Gelsenkirchen	207,50	206,00	Allg. Elektr.-Ges.	255,85	257,00

Tendenz: besser.

Tendenz. Obwohl man auf eine starke Inanspruchnahme der Reichsbank gefaßt war, hat doch der gestern veröffentlichte Wochenausweis unseres Zentralnoteninstituts Zurückhaltung in den spekulativen Kreisen veranlaßt. Diese machte sich durch vermehrtes Realisierungsangebot bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs geltend. Infolgedessen waren auf allen Gebieten teilweise, aber verhältnismäßig nicht sehr umfangreiche Abschwächungen zu verzeichnen. Am Montanaktienmarkte waren die oberschlesischen Werte niedriger. Außerdem litten Gelsenkirchener nach der gestrigen bedeutenden Steigerung unter Gewinnrealisierungen. Die übrigen Eisen- und Kohlenaktien stellten sich dagegen fast ausnahmslos wieder höher, da die Mitteilungen im Wochenberichte des „Iron Age" über die starke Beschäftigung der amerikanischen Eisenindustrie nicht nur eine starke Stütze boten, sondern auch zu Käufen ermutigten. Harpener stiegen auf anscheinend bevorstehende Kohlenpreiserhöhungen. Lebhaftere Meinungskäufe fanden in einzelnen Elektrizitätswerten statt, wovon Siemens u. Halske und Schuckert-Aktien mit über 2 bezw. 1 Prozent höher einsetzten. Die übrigen Umsatzgebiete waren vernachlässigt bei vorwiegenden Abschwächungen, da anderweitige Anregungen nicht vorlagen und auch die gestrige Lustlosigkeit Newyorks nachteilig einwirkte. Gut gehalten waren russische Bankaktien. Ferner ist die Besserung der Orientbahn-Aktien hervorzuheben. Im späteren Verlaufe gewann das Angebot das Übergewicht über die Kauflust, weil man der Anspannung des Geldmarktes mehr Rechnung trug und die Kurse durchweg nach abwärts neigten. Erheblich gedrückt waren Hansa-Aktien unter Lösung von Hausse-Engagements. Die österreichischen Werte waren gut behauptet. Ultimogeld 7,75, Geld bis Ultimo 4 Prozent.

In der 3. Börsenstunde machte sich eine leichte Befestigung in Montanwerten bei ruhigem Geschäft bemerkbar. Die Schiffahrtsaktien waren lebhafter, Nordd. Lloyd-Aktien waren gefragt. Die Industriewerte des Kassemarktes litten unter Realisierungen.

Produktenbörse.

Berlin, 28. Dezember.

Weizen: Dez. 206,25, Mai 214,50, Juli 000,00.
Roggen: Dez. 186,25, Mai 195,50, Juli 000,00.
Hafer: Dez. 000,00, Mai 191,00, Juli 191,75.
Mais: amerik. mixed Dez. 000,00, Mai 164,50.
Rüböl: Dez. 00,00, Mai 65,00.
Weizenmehl 24,50 bis 28,00.
Roggenmehl 21,50 bis 23,90.

Tendenz. Im Anschluß an die vom Auslande vorliegenden Tendenzberichte, auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und erhöhte Angebote verkehrte der Weizenmarkt in fester Haltung. Roggen wurde mitgezogen. Per Dezember fanden einige Deckungen statt. Hafer notierte gleichfalls etwas höher. Mais und Rüböl waren vernachlässigt. Das Wetter ist trübe.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen **und Inserate: Anton Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag** der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Wilhelm Hoeter, Fernspr. 36, empfiehlt
MESSMER'S TEE
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. 145



Akten- und Mustermappen,
Muster-Koffer
kaufen Sie am vorteilhaftesten in einem
Spezial-Geschäft.
Preise: Im Vergleich zur Güte der Waren unübertroffen billig.
B. Engelhard
Sattlerei,
erstes Spezial-Geschäft für ff. Lederwaren u. Reise-Artikel, Ludgeristr. 73
Gegr. 1850. Fernruf 1102.
Extra-Anfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.
Katalog gratis und franko.

Kindermädchen
zu 2 Kindern sucht sofort
Frau Jos. Leopold, Warendorf.

2 tüchtige Verkäuferinnen, 1 Lehrmädchen
mit besten Empfehlungen, pr. bald eventl. später gesucht für dauernde Stellung bei hohem Salär.
Hch. Zumnorde, Prinzipalmarkt.

Tüchtige Putzarbeiterinnen
per sofort bei hohem Salär gesucht. Jahresstellung. r2a
Theodor Althoff,
Münster, Stolbergstraße.

Nahrungsmittel-Branche.
Ein bei der Bäcker- und Kolonialwarenkundschaft bestens eingeführter w2a
Reisender
wird per sofort oder 1. 4. 1912 verlangt.
Es belieben sich nur erste Kräfte unter Darlegung der Verhältnisse, Photographie, Gehaltsansprüche 2c. unter **J J 3418** an d. Geschäftsst. d. Ztg. zu melden.

1 Partie trock. Eichenbrett., ½—2", f. Möbeltischl., preiswert abzugeben. Anfr. unt. **P P 197** an die Gesch. *

Haus auf Mauritz zu 19 500 Mk. bei ½ Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unt. **J K 250 an die Geschäftsst.**

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Wilhelmstraße 27, I. Etage.

Fein möbl. Z. m. v. P. zu verm. Nordstraße 16, I. Etg.

Möbl. Zimm. m. Mopk. zu verm. Hollenbeckerstr. 4. *

Möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. vom Rinkstr. 20, II. *

Zwei abgeschloss. 1. Etagen-Wohnungen, 4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Canalstr. 44 530 Mk., Wilhelmstr 21 450 Mk. Näh. **Aruemann,** Wilhelmstr. 21, I.

In einem hochherrsch. Hause in der Nähe der Kreuzschanze ist zum 1. April 1912 eine **schöne Oberwohnung** mit all. Bequemlichkeiten für 500 Mk. an nur einzelne bess. Damen zu vermieten. Näh. Gesch. *

Kanalstraße 32
Oberwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. 4. 1912 zu vermieten. Näh. part.

Jüdefelderstraße 55
Wohn., 1. Etage, 4 Zim. und Küche, zum 1. April zu verm. Preis 475 Mark. *
Näheres daselbst.

2 hochherrsch. Etagen,
5 große Zimmer mit Küche, Vorratsz., Bad, Mansarde, 2 Keller, Balkon, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch auch Gärtchen, für 850 und 800 Mk. z. 1. 4 12 zu vermieten. *
Näheres Kampstraße 16.

1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisekam., Badezim., großer Balkon, Bodenstube u. zwei Keller, zum 1. April zu verm.
Nordstraße 16.

Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Mansarden, zu sof. od. sp. zu vermieten. Pr. 350 Mk. Näheres Pergstraße Nr. 8.

Warendorferstraße 102
abgeschlossene 3. Etage,
4 Zim., Küche, Vorratskamm. mit Zubehör, Kochgas vorhanden, zum 1. April 1912 zu vermieten. *

Versetzungshalber
herrsch. abgeschl. Etg., 5 Zim., Küche, Badezim., 3 Mans., kl. Garten usw., für sofort oder später zu vermieten. *
Näheres Wehrstraße 11.

Herrsch. Wohn. im Josefsv., 5—6 Zim., Küche, Bad, mit Zubeh., sofort od. bald billig zu vermieten.
Näh. Dahlweg 6, 2, Etg.

Parterre-Wohnung, 3 Zim. und Küche, z. 1. April zu vermieten. Adolfstraße 2.

Herrschaftl. 1. Etage
zu sofort od. später zu verm., 7 Zim., Küche, Speisek., Balkon, drei Erker, Loggia, kpl. Badezim., Mans., Bodenabschlag, 2—3 Keller, Gas und elektr. Licht vorh. Pr. 1100 Mk Näh. Geschäftsstelle. *

Herrsch. Oberwohnung,
3—4 Z. in bess. Hause e. einz. Dame zu verm. Pr. 300—400 M., Gas u. elektr. Licht vorh., vorm Neutor. Näh. Gesch. *

Geräum. **Parterre-Wohng.,** 4 Z. u. Küche m. Zubehör z. 1. April 1912 zu verm Preis 410 Mk. Heilstraße Nr. 24.
Näh Heilstraße Nr. 26.

Herrschaftliche a3a
Parterre-Wohnung
Hoyastr., gegenüber der Kreuzkirche, 5 Zimm., Küche, Speisekammer, Balkon, 2 Mansarden und Zubehör, zum 1. April 1912 zu vermieten. N. Herrenstr. 9.

Neubau Leerestr. 9, *
sch. W. v. 3 Zim., Küche und Zubehör zu vermieten.

Parterrewohnung,
kl. Laden, Mitte der Stadt, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer u. Flachdach, 325 Mk., zum 1. 4. 12 zu verm.
Rütter, Kr.-Timpen 17/19.

Dettenstr. 2 a3a
herrsch. 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. u. Zubehör, zu verm. Näh. Herrenstr. 9.

Gr. herrsch. Wohnung.
Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2 Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubeh., ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderweit. zu verm. Näh. Bergstr. 24 II. a3a

Gesuchte Wohnungen

Bessere Dame sucht möbl. Zimmer mit voller Pension in der Nähe des Ludgeripl. Offerten unter **S T 258 an** die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Junger Kaufmann sucht z. 1. Januar billiges **möbliertes Zimmer.** Nähe Bahnhof. Offerten unter **L M 252 an** die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 **studierende** jg. Mädchen **suchen gemeinsames Wohn- und Schlafzimmer mit voller Pension.** Nähe Schützenstraße bevorzugt. Ang. u. **E E 3414** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. 1. 1912 gesucht.
Offerten unter **N N 273 an** die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort oder zum 1. April zwei freundliche **leere Zimmer,** Off. uns. **P P 275** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, nebst Zubehör, im Pr. von 250—320 Mk. von ruhig. Familie **zum 1. April gesucht.**
Offerten unter **O P 255 an** die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ruh. Fam., 3 erw. Pers., sucht zum 1. April abgeschloss. Wohn. im Pr. v. 300 bis 380 Mk. Off. u. **T T 278** Gesch.

Kl. Fam. sucht z. 1. April 1912 3 größ. od. 4 kl. Zimmer im Pr. v. 250 Mk. vor Servabilitor, Wolbeckerstr. od. der, Nebenstr bevorz. Off. unter **A B 281 an die Gesch. ds. Bl.**

Wohnung gesucht
von 3 Zim., Küche u. kompt. Bad, zum 1. 4. 12 vom ruhig. Familie. Offerten mit Preisangabe unter **R R 276** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung von 5—6 Zimmern m. Zubeh. ges. zum 1. April. Off. unter **B 9762 an A. Rotel,** Markt 37.

Wohnung
zum 1. April gesucht, 4—5 Z., Küche pp. Off. m. Preisang. u. **K L 251 an die Gesch.** *

Einz. Dame sucht zum 1. 4. 1912 abgeschl. Etage, 5 Zim. u. Küche im Preise v. 5—600 Mk. Off. unter **G G 267 an** die Geschäftsstelle ds. Bl.

Evang. Brautpaar sucht zum 1. April *

»» Wohnung ««
mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Nähe der Commenius-schule. Angebote unter **F P postlagernd Hiltet** (Kreis Iburg). *

Zum 1. 4. 12 Fam.-Wohn. v. 4 Zim., Küche, Mans. u. Zub. für 3 erwachs. Pers. gesucht. Preislage bis 650 Mk. Off. **A A 261** an die Geschäftsst.

Wohnung
gesucht von Brautpaar (Beamter) zum 1. April 1912, bis 500 Mark. Angebote unter **B B 262** an die Geschäftsst.

Witwe mit 2 erwachs. Kind. sucht **Wohnung** z. 1. 4. 12, 4 Zimmer und Küche. Off. mit Pr. u. **D D 264** an d. Gesch.

Ruh. Fam. sucht **Wohnung** von 2—3 Zimm., mit Küche, zum 1. April 1912, Nähe der Strafanstalt. Offerten unter **R O 254** an die Geschäftsst.

Bessere Wohnung
auf Mauritz zum 1. April gesucht. Preis bis 750 Mark.
Off

G. Schrage

Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik

Fernruf 74 u. 77 — **Telgterstr. 19—21**

empfiehlt

Prima Ochsenfleisch
- „ Roastbeef
- „ Kalbfleisch
- „ Kalbskeule und Rücken
- „ Kalbsbraten, gerollt, ohne Knochen,
- „ Kalbsfrikandeau
- „ Hammelkeule und Rücken
- „ Hammelbraten, gerollt, ohne Knochen
- „ Schweinebraten
- „ kleine Schweineschinken zum Braten
- „ Schweinerippe zum Füllen
- „ Casseler Rippspeer

Hochf. Gänseleberpastete mit Trüffeln
- „ Schweinleberpastete mit Trüffeln
- „ Gänselebertrüffelwurst
- „ Trüffelleberwurst
- „ Sardellenleberwurst
- „ Hausmacher-Leberwurst
- „ Thüringer Leberwurst
- „ Thüringer Hausmacher-Rotwurst
- „ Teewurst
- „ Hohenzollernwurst
- „ Braunschweiger Mettwurst
- „ Pariser Lachsschinken.

:: Eigene Gefrieranlagen. ::

Prompter Versand nach auswärts.

Zum **Sylvester-Kuchen** gebrauchen Sie **Eier**
16 14 13 12 11 Stück für **1.00 M**

Neujahrsbraten **Gänse**
heute wieder eingetroffen
Pfund **60** und **65** Pfg.

Eier-Großhandlung, Kirchherrngasse 16
früher Ludgeristraße

Fernruf 1445.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W., Band 129, Blatt 890, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Coiffeurs Wilhelm Demtröder** zu Münster i. W. eingetragene Grundstück Flur 9 Nr. 402/66 usw., mit dem Hause **Salzstraße** Nr. 55, groß: 2 ar 88 qm, mit 9071 Mk. Nutzungswert

am 26. Februar 1912, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24, versteigert werden. K. 81—11. 2.

Münster, den 14. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 963 die Firma **Bernard Gerdemann** zu Telgte und als Inhaber der Getreidehändler **Bernard Gerdemann** in Telgte eingetragen.

Münster, den 18. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Weihnachtsmorg. Agidiik.-Rothenburg Silber-Haarnad. verl. Gegen Bel. abzugeben Rothenburg Nr 36.

Adreßbuch 1911,
wie neu, zu verkaufen.
Hafenstraße Nr. 4, I. Etage.

Verloren Joppe vom Hansaring zum Hafen. Abzugeb. Meppenerstr. 1.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Lieferung und Aufstellung von 3 eisernen Klapptoren für die Schleppzugschleuse Gleesen bei Klm. 158, Hesselte bei Klm. 134,5 und Rodde bei Klm. 112,6 des Dortmund-Ems-Kanals zusammen in einem Loose oder in 3 Losen nach Baustellen getrennt vergeben werden. Das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktion beträgt rd. 40 t. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Bauamt eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 2,00 Mark (nicht im Briefmarken) durch die Post bezogen werden. Die Angebote sind in verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zu dem am 20. Januar 1912, vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen des unterzeichneten Bauamtes stattfindenden Verdingungstermin einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Referenzen sind anzugeben.

Lingen (Ems), 21. Dez. 1911

Königliches Bauamt für den Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals.

Klavierunterricht
am Kinder wird billig erteilt. Näh Geschäftsstelle ds. Bl.

Wachsamer Dobermann,
sehr passend für Ladenbesitz, z. verkaufen, Wolbeckerstraße 2.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 3. Jan., nachm. 2 Uhr,** werden im freiwilligem Auftrage des Hrn. Gutsbesitzers **Große-Verspohl** zu **Roxel:**

20 Klft. Buchen- und Birken-Scheitholz
1300 sehr gute Buschen,
2 Klft. Riegelholz,
1 Buchen-Abschnitt

öffentl. meistbietend verkauft.

Bernard Brintrup,
Roxel.

Gutverhalt. eichene 2schläf. Bettlade, mit fast neuer Matratze, billig zu verkaufen.
Zumbrockstraße Nr. 19, II.

Portemonnaie
mit Inhalt verloren v. Kinderhauserstraße bis Schinfurterstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Wöstmann** Steinfurterstraße Nr. 41.

Wer liefert wöchentlich 6—8 Lit. **rein amerikanischen Petroleum?** Offerten unter M M 253 an die Geschäftsst.

Hund zugelaufen m. Halsband „Osnabrück" **Clem. Bonkamp, Westbevern.**

Ersten Weihnachtstag **Schirm in der Kreuzkirche vertauscht.**
Abzugeben Nordstraße 45, I.

Hübsche 100 Zm. hohe Marienfigur, kl. seit. Mah.-Bücherschr. z. v. N. G.

„Viel Eier"
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte u. allgemein gelobte Geflügelfutter

„Nagut".

L. Küstermann, Hauptlehrer, Bodelschwingh, schreibt am 21. Januar 1908:
Mit der Nagut-Fütterung habe ich die besten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebh. Italiener vom Mai v. Js. Sie fingen Ende Okt. an zu legen und legten bis Neujahr 142 Eier, öfter 15 Eier in 3 Tagen. Nach Neujahr litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist; haben aber bis heute doch 42 Eier gelegt u. s. w.

Reform-Hundekuchen
ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.
Verkauf und Anleitung durch:
Fritz Marquard,
Reform-Drogerie,
Rothenburg 46.
Telephon 1481.

Rinkerode.

Konkurs Theod. Busch.

Die zu obiger Konkursmasse gehörenden Kolonial-, Woll- und Eisenwaren werden zu herabgesetzten Preisen gegen bar verkauft.

Münster, 27. Dezbr 1911.
Der Konkursverwalter:
Paul Bennemann.



Schauderbar!
immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express-Kopier-Maschine** durch
M. Löwenstein,
Münster i. W., vorführen. a* Prosp. Abbild. Preis a. Anfrage.



Habe stets mehrere fromme, zuverlässige

Reitpferde

zu verleihen. Herren u. Damen, welche im Reiten bewandert sind, auch unbewanderte können stets ohne Reitlehrer zum billigsten Preise ausreiten. Off. erbitte M M 272 an die Geschäftsst.

»» Hypothek. ««
Eine Hypothek von 10 000 Mark sofort mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter L L 3420.

Gebrauchte einfache **Registrierkasse**
mit Addierwerk zu kauf. ges **Hotel Gaersleben, Ochtrup.**

Elegantes zweisitziges **»» Dogkart, ««**
neu, beste Arbeit, preiswert zu verkaufen. Näh. Gesch. *

Gänse
Pfund 67 Pfg.

Am Donnerstag traf wiederum eine Sendung ein.

Die Ware ist von Ia. Qualität und im Gewicht von ca. 8—12 Pfund.

Eier, dicke, 15 Stück 1 Mk.

Heinr. Hill

Ecke Alter Steinweg und Telgterstraße
und meine hiesigen 7 Geschäfte.

Amerikaner.

Die zweite Sendung importierter Arbeits- u. Jagdschuhe ist soeben eingetroffen, so daß sämtliche Größen wieder vorrätig sind. Die starke Nachfrage nach diesen Schuhen, die ungeteilte Anerkennung, die der doppelsohlige Schuh allseitig gefunden hat, und der Umstand, daß der Schuh im Gebrauch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht geworden ist, spricht mehr für ihn wie jede Anpreisung. Es gibt nichts Besseres für die Straße, das Land und die Arbeit, besonders bei schlechtem Wetter, und geben selbst deutsche Fachleute die unvergleichliche Vollendung in Material, Verarbeitung u. Form der Erzeugnisse der amerikanischen Schuhindustrie zu. Vergleichen u. prüfen Sie bevor Sie kaufen; Sie sparen Geld und sichern sich volle Zufriedenheit mit Ihren Schuhen. Einheitspreis M 10.50.

Carl Rütter sr., Kr.-Timpen 17-19.
Alleinverkauf für Westfalen.

Für Sylvester!

Punsch — Rum — Brac — Cognac

Ferd. Meyer,
Fernruf 415. **Prinzipalmarkt 44.**

Decken Sie bitte Ihren Bedarf **frühzeitig,** da am **Sylvestertage (Sonntag) keine verlängerte Verkaufszeit ist.** 12a

---

Geschäftslokal.

Laden mit **Wohnung** und eventl. Werkstatt, auch ganzes Haus, das zu Geschäftszwecken eingerichtet werden kann, an gelegener Straße zum 1. April 1912 **auf längere Jahre zu mieten gesucht.** Offerten unter **M M 783** an das **Central-Zeitungs-Bureau.** r2a

---

10 % Rabatt
auf sämtliche
Rhein- u. Moselweine, Bordeauxweine
und
Südweine.
Heinr. Hill.



Landwirtsch. Verein Amelsbüren-Hiltrup,
Samstag, d. 30. Dez. 1911, vorm. 9½ Uhr:
Fleisch-Verkauf
bei Wwe. Schneider, Hammerstr.



Samstag morgen 8½ Uhr anfang., wird **Schmalestr. 25,** Neubau, ohne **schwere fette Kuh ausgehauen,** à Pfund 60 und 65 Pfennig.

Der landwirtschaftliche Fleischverkauf
findet **Freitag, den 29. Jan., Hammerstraße 11,** statt.

Kath. Priv.-Institut Hertkens
Münster i. W., Coerdestr. 49.
Vorbereitung a23
f. d. einj.-freiw. Examen, Abitur und jede Klasse einer höh. Schule. Gewissenhafte Ausbildung, gute Erfolge, bürg. Pension. Referenzen aus zahlreichen Kreisen.

Älterer, meth. geschulter Student,
der mehrere Jahre mit best. Erfolg in der Praxis gestanden, erteilt Schül. der Sexta bis Tertia tüchtigen Unterricht und Nachhilfe. Vergütung pro Stunde 0,75 Mark. Offerten unter **K K 270** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Cand. phil. a. besserer Familie, im Unterrichten erfahren, sucht **Hauslehrerstelle** in Münster oder Umgegend. Offerten erbet. u. **H H 3378** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

2 gebrauchte, erstklassige j3c
Pianinos
sehr gut erhalten, mit ganz vorzüglichem Ton, habe zu 150 und 200 Mk. mit Garantie abzugeben.
Fr. Hülsmann, Laer
(Bez. Münster), Station Horstmar

Kupferstiche,
mehrere 100, spottbillig.
Antiquitätenhdlg., Bahnhofstr. 36.

Für Ärzte, Kliniken, Universitäten.
Zur Anfertigung von
anatomisch. Zeichnungen
nach Photographie od. Leben, in naturgroßer u. künstlerischer Ausführung empfiehlt sich, gest. auf staatl. Examen,
Zeichenlehrerin
Luise Staudt,
Meckenbeckerstraße 11, 2. Et.
Schülerin v. L. v. Kunowski, Düsseldorf. *

Kreuzschanze.
Inh.: **Carl Röhrig.**
— Telephon 290. —
Sonntag, 31. d. M.,
Große
Sylvester-Feier.
Von 6 Uhr ab:
Erstklass. Künstler-Ensemble. b(8a
— Eintritt frei. —
Anmeldung auf reservierte Tische erbitte möglichst bald.

Geschäftsstelle der Ärzte Münsters.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir am **1. Januar 1912** eine gemeinsame Geschäftsstelle der Ärzte,

Königstraße 56/57 (Alte Kreissparkasse),

errichten, die sich neben anderen Aufgaben mit dem Versenden der ärztlichen Liquidationen und der Empfangnahme der Honorare beschäftigen wird. (f3v

Wir bitten von diesem Zeitpunkt an, tunlichst alle ärztlichen Liquidationen dort begleichen zu wollen.

Mit der Leitung dieser Geschäftsstelle haben wir Herrn **Johannes Emons hierselbst** beauftragt.

Die Geschäftsstelle ist an Werktagen **vormittags** 9—12, nachmittags 3—7 geöffnet, an Sonn- und Feiertagen, sowie Samstag nachmittags geschlossen.

Unser ärztliches **Rechtsschutzbureau** verlegen wir mit dem 1. Januar 1912 von Rothenburg 44 nach **Königstraße 56/57.**

Der Verein der Ärzte Münsters.

Mit dem 1. Januar 1912 verlegen wir unser
Rechtsschutzbureau
von Rothenburg 44 nach
Königstraße 56/57
(frühere Kreissparkasse).
Zahnärztlicher Verein Münster i. W.



Moderne
Petrol.- und Spiritus-Glühlicht-Beleuchtung.
Einfach, sicher, sparsam.
Neuheiten!
Brenner für jedes Bassin passend.
Prospekte gratis und franko.
F. A. Ammeloux
vorm. **Herm. Franken,**
Salzstr. 23. Fernruf 1570

Zur Aufklärung!

Meiner **geehrten Kundschaft** mache ich hierdurch bekannt, daß die in No. 918 dieser Zeitung **angekündigte** Zwangsversteigerung des meinem Manne **Wilh. Demtröder** gehörenden Hauses, Salzstraße No. 55, **auf** Differenzen zwischen meinem Manne und dem Erbauer dieses Hauses, dem Unternehmer Herrn **Peter Büscher,** zurückzuführen ist, und daß dieses Gerichtsverfahren auf **mein** Geschäft, welches ich in unveränderter Weise **stets** weiterführen werde, **gar keinen** Einfluß ausübt.

Indem ich meiner Kundschaft für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und entgegeng-brachten Vertrauen **meinen besten** Dank hiermit ausspreche, hoffe ich diese auch fernerhin durch **reelle** Arbeit und durch Lieferung nur erstklassiger Ware zu rechtfertigen und mir zu erhalten.

Frau Agnes Demtröder
Erste Etage. **Salzstr. 55.**
Spezial-Damen-Frisiersalon.
Atelier feiner moderner Haarersatzteile.



Heute verschied nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, die

Ehefrau Anton Rölver
Anna geb. **Dildrup**
im 78. Lebensjahre und 46. Jahre einer glücklichen Ehe.

Indem wir diese Trauernachricht anzeigen, bitten wir um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Heinr. Rölver.

Amelsbüren, Bösensell, Herbern und Borghorst, den 27. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet statt am **Dienstag,** den 2. Januar, morgens 9 Uhr in Amelsbüren, gleich darauf die Seelenmesse.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8¼ Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Heinrich Wienstroer

in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im vollendeten 54. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Münster, Aachen und Langenberg, 27. Dez. 1911
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag ½4 Uhr, vom Trauerhause, Kettelerstr. 70, aus; das Seelenamt am Samstag morgen 8 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz.

Zuschneidekursus.

Am 8. Jan. beginnt wieder ein neuer Zuschneide-Kursus nach dem bis jetzt einfachsten **Welt-Rapid-System.** Kreide, Berechnung, kein Winkel nötig, gründliche Ausbildung garantiert.

Therese Hufnagel,
Junkerstraße 7. *
— Gebe auch Abendkursus. —

Zuschneidekursus
Gründlicher Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und in der Verarbeitung der Damen- und Kindergarderobe. Nachmittagskurse von 12 Mark an.
Abendkursus 10 Mark.
— Eintritt jederzeit möglich. —
Frau Ueter,
Salzstraße Nr. 23, II. Et. *

Akademie für Damenbekleidung.

Beginn des nächsten Kursus Dienstag, den 2. Januar.
Grdl. Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden moderner prakt. Damenschneiderei.
Frau von Ranken
Bahnhofstr. 60.

Schwimm-Verein „Deutsche Kraft" e. V.

Am **Samstag, den 30. cr.,** findet im Vereinslokal (Grimme) eine
außerordentliche Hauptversammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung über Ehrung von Mitgliedern.
2. Aufnahme neuer Mitgl.
3. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.

In dieser Versammlung werden auch die Karten zum Stiftungsfest ausgegeben.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Tonbild-Theater.
Heute letzter Tag.
Der Höhenweltrekord

Krieger-Verein Münster.

3. Kompagnie.
Samstag, den 30. ds. Mts., 8½ Uhr beim Kameraden **Franke, Liebfrauengasse**
»» Versammlung ««
1. Jahresbericht und Abrechnung.
2. Chargierten-Vorwahl.
3. Verschiedenes.

Der Hauptmann.

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Samstag, den 30. Dezbr. 1911, abends 9 Uhr:
Weihnachtsfeier.
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
Willy Meibryck
(der beliebte Humorist)
nur **noch 3 Tage.**

Stadt-Theater.
Freitag, den 29. Dezbr., 8 Uhr:
— **Fatinitza.** —
Operette von Franz v. Suppé.
Erhöhte Preise.
Samstag, d. 30. Dez., 8 Uhr:
Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Ein heiteres Traumspiel von Paul Appel.
Musik von Friedrich Beermann.
Gewöhnliche Preise.

Gottesdienstordnung der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 4½ Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr.

Reste

Die durch den lebhaften
Weihnachts-Verkauf
entstandenen
Kleiderstoff-Reste

vorwiegend 110 und 130 cm breite reinwollene gute Qualitäten, auch schwarz

Serie I **1.00**
Serie II **1.50**

Wolff & Co.
Salzstr. 37, nur 1. Etage.

welche an Husten, Hartschmerz, Atemnot, Fieber, Katarrh a. s. w. leiden, ist das Befinden nach Gebrauch von Apotheker Richard Brandt's Schweizer Pflaumen-Kräuter-Thee geradezu überraschend. Dieser Thee ist ein vorzügliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Packung 50 Pfg. Zu haben in Apotheken.

Pferde,

welche an Husten, Hartschmerz, Atemnot, Fieber, Katarrh a. s. w. leiden, ist das Befinden nach Gebrauch von Apotheker Richard Brandt's Schweizer Pflaumen-Kräuter-Thee geradezu überraschend. Dieser Thee ist ein vorzügliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Packung 50 Pfg. Zu haben in Apotheken.

Rote Drainröhren
die Coesfelder Ringofenziegel
von Cl. Weglau zu Coesfeld.
liefert in bekannt guter Güte
sehr preiswert
Ziegelei Coesfeld.

Drainröhre
Cement-Sohlen
1½—6". L. W. Gebrauchsfertige Rohre
Ia. Qualität, billigste Preise.
C. Le Cairo,
Burgsteinfurt.

Mutterkalk
kräftig, phosphorhaltig
Lehmann & Voss, Hamburg 13.

Der Kühe Butter
infolge der Trockenheit phosphorhaltige Kohlensäure fehlen, ist das Beste und auf die Dauer billigste Kraftfutter
Schweizer's Schlemmer-Kraftfutter
Vorzüglicher Ersatz für Kraftmehle, Leinkuchen, Rapskuchen, Trockenschnitzel, Gerstenkleie, Maismehl, Weizenkleie, Futtermehl, Roggenkleie, Futtergerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Lupinen, Kartoffeln, Rübenschnitzel, Melasse, Heu, Stroh, Grünfutter, Weide, Kleeheu, Luzernekleeheu, Wiesenheu, Haferstroh, Gerstenstroh, Erbsenstroh, Bohnenstroh, Lupinenstroh, Kartoffeln, Rübenschnitzel, Melasse

den letzten Jahren. Ferner sind hier zu nennen die Wiener Molkerei und die Niederösterreichische Molkerei. Erstere trat 1881 ins Leben und hatte 1909/10 einen Umsatz von über 28 Mill. Liter; sie stellt eine Organisation des Großgrundbesitzes um Wien herum dar und hat rund 100 Mitglieder, die sich zu einer Ges. m. b. H. zusammengeschlossen haben. Die Niederösterreichische Molkerei ist dagegen durch den Zusammenschluß kleinbäuerlicher Wirtschaften im Jahre 1900 entstanden und erstreckt sich auf größere Gebietsteile. Gegenwärtig gehören zu ihr etwa 7500 Mitglieder mit 21 000 Kühen. Die Mitglieder sind in rund 130 Untergenossenschaften organisiert. Der Umsatz betrug im letzten Jahre etwa 6,7 Mill. Liter.

Weiter haben die Milchproduzenten sich zur Milchversorgung der Städte in Konsumvereinen zusammengeschlossen. Doch ist der Umsatz dieser Vereinigungen wenigstens in Deutschland bisher ziemlich unbedeutend geblieben. Als die bedeutendsten sind die von Essen a. R., Mülhausen i. E., Augsburg, Bant und Tuttlingen anzuführen; dagegen hat diese Form der Organisation in der Schweiz festeren Fuß gefaßt. So ist die Entwicklung des Milchgeschäfts des Baseler allgemeinen Konsumvereins eine sehr günstige. Im Jahre 1909 betrug der Umsatz über 21 Mill. Liter. Ferner hat der Konsumverein Luzern im Jahre 1907 eine Milchzentrale eingerichtet, die ebenfalls floriert, dann Winterthur, Olten usw.

Eine weitere Form der organisierten Milchversorgung sind dann die Milchhändler-Vereinigungen, die sich fast in allen größeren Städten gebildet haben. Ihre Hauptaufgabe sehen sie meistens in der Vertretung der Interessen des Milchhandels, während die Produzenten-Vereinigungen gleichzeitig auch andere Gesichtspunkte, wie Verbesserung des Milchviehs, Stallkontrolle usw. als notwendige Ziele erachten. Eine der bedeutendsten Händlerorganisationen ist der Essener Milchhändler-Verein e. G. m. b. H., der etwa 250 Milchhändler als Mitglieder hat und mehrere Molkereien selbständig betreibt. Der Milchumsatz ist sehr rasch auf etwa 8 Mill. Liter gestiegen.

Die Organisation der Milchversorgung auf gemeinnütziger Grundlage ist bis jetzt fast nur in Dänemark vertreten. Unter anderem besteht in Kopenhagen eine derartige Organisation in Form einer Aktiengesellschaft, die 1878 ins Leben trat auf Anregung des Großindustriellen M. G. Busk. Die Gemeinnützigkeit kommt dadurch zum Ausdruck, daß statutengemäß an die Aktionäre nicht mehr als 5 Prozent Dividende verteilt werden dürfen und daß der Mehrgewinn zur Verbesserung der Einrichtungen und zur Niederhaltung des Milchpreises verwendet werden muß. Außerdem wird in erheblichem Umfange Milch zu ermäßigten Preisen an Arme und Wohltätigkeitsanstalten geliefert. Das Unternehmen hat sich sehr gut entwickelt und in Dänemark mehrere Nachahmer gefunden, die durchweg ebenfalls sehr segensreich wirken. In Deutschland ist das älteste ähnliche Unternehmen dieser Art, die von Prof. Dr. Kamp in Bonn gegründete Gemeinnützige Gesellschaft für Milchausschank in Rheinland und Westfalen, nach deren Muster in Berlin, Breslau usw. ähnliche Unternehmen gebildet sind. Sie verfolgen alle den gleichen Zweck, den Milchkonsum durch Milchhäuschen und -Läden zu heben, besonders in den Kreisen der arbeitenden Klassen. Im Jahre 1910 bestanden in Rheinland und Westfalen rund 120 Schankstellen in 49 Orten mit einem Tagesabsatz von ca. 10 000 Liter Milch.

Erwähnt zu werden verdient hier schließlich noch, daß auch bereits der Versuch gemacht ist, die Milchversorgung als Gemeindebetrieb zu organisieren. Hierbei ist jedoch zu unterscheiden zwischen der Säuglingsmilchversorgung und der allgemeinen Milchversorgung. Erstere ist in einer großen Reihe von Städten bekanntlich zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit längst eingeführt, letztere aber bisher nur, soweit bekannt, in Innsbruck. Infolge der ständigen Steigerung der Milchpreise hat sich dort die Gemeinde veranlaßt gesehen, eigene städtische Milchverkaufsstellen einzurichten, um so den Preistreibereien entgegenzutreten. Bei der Auswahl der Bezugsquellen werden die Gegenden bevorzugt, die bisher noch keine Milch einführten, um so die Milcheinfuhr zu erhöhen. Die Milch wird vom Magistrat auf feste Rechnung gekauft und von den Lieferanten in die Verkaufslokale gebracht. Die Lieferungsverträge laufen gewöhnlich auf ein Vierteljahr. Der Verkauf durch die Stadt hat 1907 begonnen und erreichte 1909 eine Höhe von rund 350 000 Liter, sicherlich eine respektabele Leistung. Der Einkaufspreis beträgt 18, der Verkaufspreis 20 Heller pro Liter. Dadurch ist es möglich, daß die Ausgaben die Einnahmen decken.

Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß auf dem Wege der Vereinigung, des Zusammenschlusses weitergebaut werden muß, soll die Frage der Versorgung der städtischen Bevölkerung mit diesem wichtigen Lebensmittel einigermaßen befriedigend gelöst werden. Denn nur die Organisationen sind imstande, eine hygienisch einwandfreie Milch nach ökonomischen Grundsätzen zu liefern; für kleinere Einzelunternehmungen wird dies wenigstens in größeren Städten, wo die Versorgung mit Milch ein immer größeres Produktionsgebiet verlangt und die Berührung von Produzent und Konsument mehr und mehr verloren geht, schlechterdings immer mehr unmöglich. Welcher Organisationsform der Vorzug gebührt, läßt sich nur von Ort zu Ort und von Fall zu Fall entscheiden. Nur darin herrscht allgemeine Übereinstimmung, daß der städtischen Milchversorgung bei der sicher zu erwartenden weiteren Zunahme der Bevölkerung in den Städten von allen in Frage kommenden Kreisen ein größeres Interesse zugewandt und eine höhere Bedeutung beigelegt werden muß als bisher, sollen nicht Zustände wie bei den letzten Fleischteuerungen einreißen. Und deshalb darf auch mit Recht gefordert werden, daß die Stadtverwaltungen und Stadtvertretungen auch auf dieses Gebiet stets ein wachsames Auge richten und rechtzeitig wirksame Reformen in die Wege leiten.

Das Trinken beim Essen.

Von Dr. med. Wilh. Kühn, Leipzig.

Daß der Mensch eine bestimmte Menge Flüssigkeit zu sich nehmen muß, um leben zu können, wird von niemandem bestritten. Es handelt sich nur darum, wie groß diese Flüssigkeitsmenge sein muß, und ob wir für gewöhnlich unserem Körper nicht zu viel Flüssigkeit zuführen. Ganz besonders kommt das in bezug auf das Trinken beim Essen in Frage. Schon die alten Griechen verschmähten einen guten Tropfen bei ihren Gastmählern nicht, und bei den Römern war das nicht viel anders. Auch im Mittelalter kannte man den Trank bei den Mahlzeiten sehr gut und nannte ihn den „Löschtrunk" oder den „Mischtrunk", und zwar deshalb, weil während der Tafel die Speisen nach und nach mit dem Getränk angefeuchtet werden sollten. Ebenso war es die Ansicht der berühmten salernitanischen Medizinschule, daß man während des Imbisses häufig, aber nur wenig trinken solle. Später wechselten die Ansichten, so daß man auf dem Standpunkte stand, bereits während des Essens viel Flüssigkeiten zu sich zu nehmen und nicht erst nach dem Essen.

Organismus, hervor. Alle unbedeutenden die Gleichgewichtsstörungen, die früher, d. h. Zeiten beherrschten den mächtigen Genuß der Gleichgewichte als spendenbäglig und die Gegensätze gung gegen sie, wie sie gegenwärtig vielfach immer noch Größe ist, als mindestens übertrieben. Die Gleichgewichtsleidet nämlich den Magen an, führt ihm die notwendigen Schale zu, erregt die Magensaftabsonderung und führt Schonung der Magenwandungen gegen die reizenden Speisen. — Glaubt man, ein flüssiges Getränk müsse ein entbehren zu können, so haben wir in einem Radfahrer Gleichgewichtsübung auf dem Hochrad oder Motorrad, wie wir es uns gar nicht besser wünschen vor uns, wie wir in einem Radfahrer Gleichgewichtsübung auf dem Hochrad oder Motorrad, wie wir es uns gar nicht besser wünschen können. Ihre belebende und anregende Wirkung beruht einmal auf dem Einfluß der Aufläge auf das Herz, dann aber auch auf der sämtlichen Atmungsorgane der beim Kauen tätigen Drüsen. Die neuesten Forschungen auf diesem Gebiete haben noch weiter ergeben, daß letztere sehr günstig auf die Absonderung eines guten Magensaftes wirken. Auch sind Getränke, so b. Fettgehalt, die Milch, Kaffee, Tee, Kakao, Bier, Wein, Likör, Schnaps, Selterwasser, Limonade, Obstsäfte, Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Suppen, Tee, Kaffee, Kakao, Milch